Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 51. Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 9. April 1903. Nummer 25.

Willkommen, Großloge des Ordens der Hermanns-Söhne!

llkommen All', die in des Herzens Drange,
ch schaffensfreudig an einander reih'n,
t duft'gem Grün, in Wort und Festesklange
herzliches „Willkommen" soll Euch sein!
llkommen Ihr vom schönen Golfesstrande,
n Rothen Fluß, vom Grenzfluß Rio Grande,
von des Brazos' fruchtbar Land —
nehmt den Druck der Hand!
Brüder all' aus Stadt und Land, willkommen!
t Geistes Wehr gerüstet, sollt Ihr kommen
's Kampffeld, des Gedankens weiten Plan,
wahren deutsche Sitte, deutsche Art;
gt, da so viele nur nach Niedrem jagen,
all'n wir des Deutschthums Ideale tragen,
r edlen Samen streu'n auf's Ackerfeld—
' Frucht der Blüthe folge, als Entgelt!
großen Tempel unsres Geisteslebens
ft bauen mancher brave deutsche Mann;
klang der Ruf der Arbeit nicht vergebens,
heißen Müh'n der Schweiß der Edlen rann.
n tapfern Pionieren war's beschieden,
t Eifer und Geschick das Fundament zu bau'n;
m Ausbau manchen Stein herbeizutragen,
s sei das Losungswort bis zu den spät'sten Tagen!
ld uns gegrüßt, Ihr lieben Hermanns-Gäste,
t frohem Gruß eröffnet ihre Thore
Stadt der trauten Muttersprache Veste,
dreifach Hoch erschall' im Jubelchore!
deutscher Laut' einzieht in Stadt und Land,
schlingt die Freundschaft, schlingt die Lieb' ein Band.
Fahnen wehn! Im Festschmuck prangt die Halle.
ld uns gegrüßt, Ihr Hermanns-Söhne alle!

Fritz Kraft,
M. Empfangs-Comite.

Stadtraths-Verhandlungen.

Montag Abend, den 6. April.

Zugegen waren Mayor C. A. Jahn, Stadtrathsmitglieder Floege, Goldenbagen, Landa, Hellmann, Henne, Orth, Meyer, Moeller und Voelcker, Sekretär Andrae, Schatzmeister Wm. Tays, Wasserwerke Superintendent Ulses, Stadtanwalt Guinn und Stadtarzt Dr. Garwood.

Nachdem man sich über Berichtigung und Annahme des Protokolls geeinigt hatte und die üblichen Beamtenberichte verlesen worden waren, verlas der Sekretär eine Petition des Herrn H. Dittlinger, in welcher der Stadtrath ersucht wird, die sechs der Stadt gehörenden Lots am Comal bei Dittlingers Mühle für $500 an Herrn Dittlinger zu verkaufen, den Pachtvertrag, der gegenwärtig zwischen der Stadt und Herrn Dittlinger in Kraft steht, zu annulliren, und den Mayor und Sekretär zu ermächtigen, an Herrn Dittlinger einen Aufbrief für die erwähnten Grundstücke auszustellen.

Herr Moeller beantragte, die Petition bis zur regelmäßigen Versammlung in Mai überliegen zu lassen; Herr Landa unterstützte den Antrag.

Herr Floege hielt es nicht für nothwendig, dies zu thun, und schlug vor, ein Comite von fünf Mitgliedern zu ernennen, um in der Sache zu berichten; Herr Dittlinger beabsichtige, einen Elevator zu bauen, und die Angelegenheit sollte sobald wie möglich entschieden werden.

Herr Dittlinger war anwesen und wurde gesucht, seine Petition dem Stadtrath des Weiteren zu erklären. Er sagte, daß er den Stadtrath ersuche, ihm diese Lots zu verkaufen, damit er sein Geschäft vergrößern könne. Die Lots seien ursprünglich von der Stadt als Prämie (Bonus) für gewisse industrielle Anlagen bestimmt worden, die am Damm der Torrey Power Co. errichtet werden sollten. Bis die Bedingungen erfüllt würden, wurden die Lots der Gesellschaft zur Benutzung überlassen, und um den Contrakt rechtskräftig zu gestalten, wurde ein nomineller Pachtzins von $1 pro Lot gefordert. Später wurde der Pachtzins auf $10 für die sechs Lots erhöht. Nach Ablauf der Zeit, binnen welcher die Lots der Gesellschaft als Bonus zufallen sollten, habe Herr Wm. Clemens den Stadtrath ersucht, die Lots zu schenken, was der Stadtrath ablehnte. Es sei jetzt seine Absicht, Vergrößerungen vorzunehmen, die er nicht gern auf gepachtetem Lande machen würde; darum ersuche er den Stadtrath, ihm die Lots für $500 zu verkaufen, welche Summe er für einen angemessenen Preis halte. Bei der Erwägung des Preises möchte der Stadtrath die Beschaffenheit der Lots in Betracht ziehen und bedenken, daß die sechs zu dem Nachlasse des Herrn Aug. Ebert gehörenden und in der Nähe liegenden Lots für $1125 verkauft wurden; darauf befinde sich ein Haus, das $700 oder $800 werth sei; die Steine in der alten Brauerei sein etwa $500 werth; so daß das Land selbst wirklich nichts gebracht habe. Die Mühle sei auf hohem Lande errichtet worden, um vor Ueberschwemmung geschützt zu seien und die Uebertragung der Wasserkraft verursache große Kosten. Sein Geschäft habe derartig zugenommen, daß er kostspielige Vergrößerungen vornehmen müsse; er hoffe deshalb, daß ihm der Stadtrath die Lots verkaufe, und daß noch in dieser Sitzung, unter Suspension der Regeln, darüber entschieden werde; er wünsche, einen Elevator zu bauen und denselben in Zeit für die neue Weizenernte, die bekanntlich im Juni anfängt, fertigzustellen. Er sei ohne einen Dollar in der Tasche hierher gekommen, Jedermann kenne ihn und seinen Charakter, er habe jeden Dollar, den er verdient, hier angelegt und gedenke hier zu bleiben; er wolle die Lots nicht kaufen, um damit zu spekuliren, sondern hoffe sie sein Leben lang zu behalten.

Herr Landa war dagegen, daß werthvolles Eigenthum, das allen Bürgern und nicht dem Stadtrath allein gehört, so plötzlich und unter Suspension der Regeln veräußert werde. Andere Leute seien ihr ganzes Leben lang hier gewesen und haben gleichfalls jeden Dollar, den sie verdient, hier investirt, ohne deshalb besondere Vorrechte zu beanspruchen, oder zu speziellen Begünstigungen berechtigt zu sein. Der Antrag des Herrn Möller sollte angenommen werden, damit auch die Bürger Gelegenheit hätten, von der Sache etwas zu erfahren und ihren Vertretern im Stadtrath andeuten zu können, ob ein Verkauf dieses Eigenthums erwünscht sei oder nicht. Die betreffenden Grundstücke seien ihrer Wasserfront wegen für die Stadt werthvoll. Er wisse nicht, ob sie $500 oder $5000 werth seien. Es seien keine sechs Lots nothwendig, um einen Elevator von etwa 50 bei 60 Fuß zu bauen; der Stadtrath sollte sich Zeit nehmen und erwägen, ob das Unternehmen nicht auch gefördert werden könne, indem man Herrn Dittlinger ein genügend großes Stück Land überlasse, um seinen Elevator darauf zu bauen, ohne sich der ganzen werthvollen Wasserfront zu entäußern. Als vor ein paar Jahren ein Gesuch um Schenkung dieser Lots eingereicht wurde, war man allgemein der Ansicht, daß die Stadt diese Lots behalten sollte; weshalb nun diese Sache in solch großer Eile durchdrängen wollen? Würde man den Interessen der Stadt am besten dienlich sein durch solch' plötzliches Losschlagen dieser Grundstücke zu einem nominellen Preise? Er glaube kaum; und der Antrag des Herrn Moeller sollte angenommen werden.

Herr Floege befürwortete die sofortige Ernennung eines Comites; das sei ein Unternehmen, wie die Stadt es nöthig habe; die Stadt habe die Lots 50 Jahre besessen und sozusagen nichts damit thun können; weshalb ein Unternehmen durch Aufschub hemmen? Er beantrage deshalb ein Amendment zu Herrn Moellers Antrag, demzufolge sofort ein Comite ernannt werde.

Herr Moeller warnte gegen Uebereilung, erklärte sich jedoch bereit, das Amendment der Herrn Floege anzunehmen. Herr Landa jedoch erhab Einspruch.

Herr Goldenbagen erklärte sich gegen einen übereilten Verkauf der Lots; auch sei $500 viel zu wenig; die Lots seien gerade ihrer Wasserfront wegen werthvoll.

Herr Voelker sagte, die Lots dürften ein wenig mehr werth sein, doch sei auch er, wie Herr Floege, der Ansicht, daß das Unternehmen nicht durch Aufschub gehemmt werden sollte.

Nachdem die Herren Goldenbagen, Landa und Floege ihre Ansichten noch weiter erörtert hatten, wurde der Antrag des Herrn Moeller viva voce niedergestimmt.

Herr Voelcker beantragte die Ernennung eines Comites von Fünfen, um in 30 Minuten über die Petition zu berichten.

Herr Landa bemerkte ironisch, daß 30 Minuten zu viel Zeit sei, man sollte es 5 Minuten machen. Herr Voelcker substituirte 10 Minuten in seinem Antrag, welcher unterstützt und viva voce angenommen wurde.

Als Mitglieder dieses Comites ernannte Mayor Jahn die Herren Orth, Henne, Moeller, Hellmann und Goldenbagen.

Nach einer Pause berichtete Herr Orth, daß das Comite sich nicht einigen konnte und um Zeit bis nächsten Samstag bitte, da einige Comite-Mitglieder sich die Lots erst besehen wollten. Auf Antrag des Herrn Floege, unterstützt von Herrn Voelcker, wurde dem Comite die gewünschte Frist bewilligt.

Eine Petition von Dr. Garwood und andern Bürgern wurde hierauf verlesen, in welcher der Stadtrath ersucht wurde, die Bestimmungen betreffs Wassergebühren so abzuändern, daß für Badewannen für Privatgebrauch, sowie für Water Closets künftig nichts bezahlt zu werden brauche, weil solche Einrichtungen gesundheitsförderlich sind.

Herr Landa beantragte, die Petition abzuweisen; soll eine Herabsetzung der Wassergebühren vorgenommen werden, so sei er dafür, daß sie da stattfinde, wo sie allen Wasser-Consumenten, arm sowohl wie reich, zugute käme; wer sich Badezimmer und elegante Water-Closets mit molligen Sitzplätzen leisten könne, sei auch im Stande, für das Wasser zu bezahlen.

Mayor Jahn theilte mit, er sei beauftragt, den Stadtrath zu ersuchen, die Petition überliegen zu lassen, falls der Stadtarzt abwesend sein sollte, weil derselbe zur Begründung der Petition eine Ansprache an den Stadtrath zu halten wünsche.

Der Stadtrath lehnte es ab, die Petition überliegen zu lassen, und der Antrag des Herrn Landa wurde hierauf einstimmig angenommen.

(Schluß folgt.)

Correspondenz.

Im Hause des Herrn Gustav Altwein und Gemahlin zu Marion fand am Sonnabend, den 4. März, die feierliche Vermählung deren liebenswürdigen Tochter Bertha mit Herrn Karl Bulgerin statt. Pastor Mornhinweg vollzog die Trauung. Nach der Trauung ging es an die wohlgedeckte Tafel, welche bewies, daß Frau Altwein ihren Töchtern die Kochkunst gut beigebracht hat, denn hier gab es Alles, was man sich nur wünschen konnte und Alles auf das Vortrefflichste zubereitet. Ebenso war das Backwerk, welches so gut war, daß man garnicht satt werden konnte.

Für den nöthigen kühlen Trunk und einen guten Tropfen hatte Herr Bulgerin bestens gesorgt. Und als am Abend lustige Musik ertönte, da konnten sich sogar die Alten nicht mehr halten, viel weniger noch die Jungen, sondern Alle drehten sich lustig in Kreisen, bis am nächsten Morgen die liebe Sonne endlich an's nach Hause gehen mahnte. Die Zeit verging leider zu schnell.

Das junge Paar wird seinen Wohnsitz in San Antonio aufnehmen, woselbst Herr Bulgerin in einem Geschäfte thätig ist. Wir wünschen dem jungen Paare viel Glück auf ihrem vereinten Lebenswege. Möge kein Leid je ihre gemeinschaftliche Laufbahn trüben, sondern ewiger Sonnenschein in ihrem neuen Heim einziehen.

Aus Lockhart.

Am 6. April 1903.

Endlich ist der Frühling in seiner ganzen Pracht da; alles grünt und blüht und wächst um die Wette. Wie herrlich ist dieses Frühjahr doch gegen das letzte! Da waren die Felder staubtrocken, und das liebe Vieh hatte kaum ein grünes Hälmchen. Jetzt giebt es Feuchtigkeit und Gras in Hülle und Fülle. Die wilden Weintrauben, Pflaumen und Brombeeren geben dieses Jahr eine große Ernte ab. Das Corn steht hier sehr gut, ist auch wohl alles auf; besser wär's, wenn es durch die kalten Nordwinde nicht so gelitten hätte. Baumwolle ist schon ziemlich viel gepflanzt, und soll sogar stellenweise schon auf sein. Feldarbeit giebt es beinahe mehr, als Farmer und Zugvieh bewältigen können; denn letzteres hat zu wenig „Cornkräfte".

In dieser Gegend giebt es dieses Frühjahr eine Unmenge dieser schwarzen, dicken Land-Moccassin-Schlangen. Ein Farmer tödtete an einem Tage 8 Stück, mehrere davon armsdick.

Vorletzten Samstag wurde in Caldwell County bekanntlich über die Auflage einer Spezial-Straßensteuer von 15 Cts. auf $100 abgestimmt. Das Resultat war eine Majorität von 25 Simmen zu Gunsten der Steuer. Folgende Zusammenstellung zeigt, wie viele Stimmen an jedem Wahlplatze dafür und dagegen abgegeben würden:

	Dafür.	Dagegen.
Lockhart	261	117
Mendoza (meist Deutsche)	22	3
Marwell (meist Deutsche)	34	6
Reedville	6	22
Lytton Springs	18	45
Luling	63	80
Martindale	6	68
Fentreß	12	39
Holmes	7	4
Tilmon	37	22
Prairie Lea	16	36
Elm Grove	11	9
Rogers' Ranch (deutsch)	20	4
Dale	22	46
Delhi	7	6
Rock Water Hole	0	8
Mannir	15	17
	557	532

Man kann doch sehen, wo meistentheils Deutsche wohnen, denn dieselben haben mehr Sinn für so etwas. Aber dennoch haben etliche dagegen gestimmt. Man sollte meinen, daß Jeder, der unsere Landstraßen im vergangenen Winter passiren mußte, um Futter und Lebensmittel zu holen, für die Steuer gestimmt hätte. Schon vor zwei Jahren ist eine solche Wahl gewesen, doch ging der Vorschlag damals nicht durch. Nun ist es aber gut; und hoffentlich werden unsere Landstraßen nun auch einmal in besseren Zustand gesetzt werden.

N.

Texanisches.

* Governor Lanham hat am Freitag die folgenden neuen Gesetze unterzeichnet:

Das neue Gesetz betreffs Lehrer-Certifikate.

Ein Gesetz, durch welches Straßenbahn-Gesellschaften gezwungen werden, im Winter die Wagen so einzurichten, daß die Wagenführer (motor men) vor Wind und Wetter geschützt sind.

Ein Gesetz, demzufolge die Zeit der Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge, sowie die Ursache etwaiger Verspätung, an den Bahnhöfen angeschlagen werden muß, und demzufolge die Bahnagenten den Ticketkäufern correkte Auskunft über Ankunft, Abfahrt oder Verspätung der Züge geben müssen.

Die folgenden Gesetze treten ohne Unterschrift des Governors in Kraft:

Gesetze zur Anordnung einer Abstimmung bei der nächsten Wahl über die folgenden drei Verfassungszusätze:

1. Daß jährlich bis zu $500,000 für Pensionirung früherer conföderirter Soldaten und deren Wittwen, und $100,000 zum Unterhalt des Conföderirtenheims verwendet werden dürfen.

2. Daß die Legislatur Unternehmungen, wie große Bewässerungsanlagen &c. unterstützen darf.

3. Daß künftig Staatsbanken incorporirt werden dürfen.

Ferner ein Gesetz, demzufolge die Zöglinge der öffentlichen Schulen in der humanen Behandlung der Thiere unterwiesen werden müssen.

Ein Gesetz, durch welches das Schulalter auf 7 bis 17 Jahre festgesetzt wird; bisher war es 8 bis 17 Jahre.

Ein Gesetz, welches die Eisenbahn-Commission ermächtigt, zu bestimmen, an welchen Stationen Personenzüge anhalten müssen.

Das Gesetz, welches dem County-Richter gestattet, bei Irrsinnsfällen die Verhandlungen in der Wohnung der irrsinnigen Person abzuhalten.

* In dem in einem abgelegenen Stadttheile befindlichen Pesthause zu Texarkana befindet sich ein blatternkranker Neger. Kürzlich schlugen Weißkappen dort nachts seine Thür an, durch welche der Insasse unter Androhung des Todes aufgefordert wurde, die Gegend zu verlassen. Die Behörden ließen deshalb das Pesthaus von bewaffneten Männern bewachen, welche ermächtigt waren, nöthigenfalls von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Am Sonntag Morgen gegen 1 Uhr kam ein Trupp Berittener und begann zu rufen. Eine Gewehrsalve war die Antwort. Die Weißkappen sprengten in wilder Flucht in allen Richtungen davon. Nach Tagesanbruch fand man Blutspuren.

* Das Postamt zu Cedar Park, 25 Meilen von Austin wurde am Freitag Abend um $100 Baargeld und $25 in Briefmarken beraubt. Außerdem stahl der Einbrecher noch mehrere Anzüge, ein halbes Dutzend Paar Schuhe und mehrere Hüte aus dem Kaufladen, in welchen sich das Postamt befindet.

* In Guadalupe County, an der Grenze von Gonzales County, soll nach Oel gebohrt werden. Die Unternehmer sollen sich das Vorkaufsrecht auf mehrere Grundstücke erworben haben.

* In San Antonio fanden im März 135 Todesfälle und nur 35 Geburten statt, doch waren Viele der Gestorbenen Fremde, die ihrer Gesundheit halber dorthin gekommen waren.

* In Mason County ist Herr Conrad Weißmann im Alter von 87 Jahren gestorben. Er kam 1846 nach Texas.

* Aus Austin wurde am Sonntag berichtet: „Es verlautet, daß, wenn die projektirte elektrische Bahn zwischen Seguin und Neu-Braunfels sich als erfolgreich erweist, dieselbe bis nach San Antonio und Austin verlängert werden soll. Thomas W. Pierce von Boston, Mass., und A. J. Dull von Harrisburg, Pa., waren gestern hier und sprachen sich sehr enthusiastisch über die Zukunft elektrischer Eisenbahnen in dieser Gegend für Personen- und Frachtbeförderung aus. — Die Kraft zur Erzeugung der nöthigen Elektricität für die projektirte Bahn wird der Guadalupe-Fluß liefern. Zwischen Seguin und Neu-Braunfels gibt es mindestens zwölf Wasserfälle, von welchen jeder von 200 bis zu 1000 Pferdekräfte liefern kann."

* Der Hülfs-Finanz-Agent A. S. Busby des Zuchthauses zu Rusk hat sich verschiedene „krumme" Handlungen zu schulden kommen lassen, durch welche der Staat beträchtliche Summen, die von $75,000 bis zu $250,000 geschätzt werden, verloren hat. Der gute Mann hat ganze Carladungen von Möbeln, Gußstücken u. s. w., die im Zuchthaus fabrizirt wurden, verkauft, in den Büchern gefälschte oder gar keine Eintragungen gemacht und dann seine Kassenbestand nach diesen Eintragungen berechnet. Es wird wohl nie festgestellt werden können, wie viel der Staat durch diese „Unregelmäßigkeiten", die sich auf längere Zeit zurückerstrecken, verloren hat. Der Mann ist verschwunden und der Governor wird wahrscheinlich eine Belohnung für seine Festnahme offeriren.

* Governor Lanham hat am Samstag nicht weniger als sechs neue Gesetze vetirt.

* Ottine erfreut sich eines veritablen Oel-Buhms. Die Herren Kiam und Allen von Houston kauften am Freitag von einem Neger Namens Aler Carr bei Ottine in der Nähe des Wohlfahrt'schen Platzes 30 Acker Land für $200 pro Acker. Ferner kaufte Herr Kiam von einem Herrn Gaston vier Acker zu $400 pro Acker. Am Samstag wurden für die 10 Acker schon $325 pro Acker offerirt. Für Land, auf welchem sich Spuren von Oel zeigen, wird $500 pro Acker gefordert.

* In Neu-Berlin wurden am Samstag Abend im Elternhause der Braut Herr Wm. Kirchner und Frl. Martha Zunker durch Herrn Pastor Kniker getraut.

* In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Marion wurden am Samstag Nachmittag Herr Carl Bulgerin und Frl. Bertha Altwein durch Herrn Pastor Peter Schmidt getraut.

* Aus San Marcos wird berichtet, daß in Rheydt, Regierungsbezirk Düsseldorf, Herr Ernst Heynau und Frl. Marie Giesen ihre Verlobung feierten. Frl. Giesen ist eine Tochter des Herrn Wm. Giesen von San Marcos.

Was ein Deutsch-Amerikaner im alten Vaterland erzählt und wie ein Herr August Ebermann in Dittersbach im Königreich Sachsen, werthvolle Auskunft erhielt, erzählt folgender Brief: „Dittersbach, bei Bernstadt, Sachsen, den 8. Mai 1902. Geehrter Herr Dr. Fahrney in Chicago, Ill. Ich litt vorigen Herbst, als meines Bruders Sohn aus St. Paul zu Besuch bei mir war, bedeutend an einem Herzfehler. Der Neffe theilte mir mit, daß mein Bruder längere Zeit an derselben Krankheit gelitten hatte und auch geheilt wurde. Auf Anrathen meines Bruders bekam ich Bescheid, daß Sie ihn, hochgeehrter Herr Dr. Fahrney, durch Ihre Medizin geheilt haben. Ich habe 3 Flaschen Heilöl und 1 Flasche Magenstärker gebraucht und bin nun vollständig geheilt, wofür Sie hierdurch meinen aufrichtigsten Dank entgegennehmen mögen."

Inland.

— Auch eine neuliche Grandjury von Groß New York spricht sich entschieden gegen den Sonntagszwang in anständigen Wirthshäusern aus und hebt dabei namentlich auch folgende interessante Punkte hervor: Dieser Zwang hat in der Stadt Zustände hervorgerufen, die länger nicht zu ertragen sind. Unmäßigkeit ist mehr gefördert, als Mäßigkeit gehoben worden. Durch die Entwickelung der sogenannten Raines Hotels sind thatsächlich verrufene Häuser geschaffen und über die Stadt verbreitet worden. Bestechungen und Meineid seitens der Polizei und der Wirthe sind dadurch gefördert worden und in ihnen ist die Hauptsache für das System der Brandschatzung zu suchen, welches die Polizei verächtlich macht und corrumpirt. Das Gesetz wird allgemein und an jedem Sonntag verletzt, ohne daß sich die Bürger darüber aufhalten. Wir glauben, daß ein solches Gesetz in einer Stadt wie New York nicht bleibend durchgeführt werden kann und seine Existenz großen Schaden anrichtet, da es Mangel an Achtung vor allen Gesetzen hervorruft. Angesichts dieser Thatsachen empfiehlt die Grand Jury dringend die Annahme der in der Staatsgesetzgebung vorliegenden Bill, welche Wirthschaften in der Stadt New York gestattet, an Sonntagen zwischen 1 Uhr Nachmittags und 11 Uhr Nachts offen zu halten.

Reminiscenzen.

Ich habe geliebt, geküßt und gelacht,
Geglüht wie ein Südseekrater.
Doch nun ist es aus, nun bin ich erwacht
Und hab' einen furchtbaren Kater.

Mein Herz ist so leer und thut mir so weh,
Ich bin gekränkt und verdrossen,
D'rum hab' ich auch heute anstatt Kaffee
— Sechs Cognacs zum Frühstück genossen.

Reiseerinnerungen aus Amerika.

Aus einem Vortrag von Prof. Dr. Adolph Lorenz, Wien.

In der That, die Amerikaner begegnen einander als gleichgestellte Bürger. Titel giebt es nur wenige, und diese wenigen fristen ein theoretisches Dasein auf den Visitenkarten und werden nur mit Anfangs-Buchstaben angedeutet, die für den Uneingeweihten völlig unverständlich sind und nicht vor, sondern schüchtern hinter den Namen gesetzt werden. Der Mister soundso verkehrt in harmloser Weise mit dem Mister soundso. Der Arbeiter in seinem Arbeitskleide ist derselbe Mister soundso, wie ein anderer Mister soundso, der hinter seinen Namen auch einige Anfangsbuchstaben zu setzen hat. Der Mann gilt alles, sein Titel nichts.

Freilich gibt es in Amerika einen Titel, welcher ein gewaltiges Ansehen verleiht, obwohl derselbe nicht üblich ist und nicht einmal mit den bescheidensten Anfangs-Buchstaben hinter dem Namen andedeutet wird. Der Buchstabe hieße M und würde bedeuten Millionär. Dieser Titel wird immer dann und wann in Zeitungen gebraucht oder er wird als Kollektiv-Titel angewendet; so wird als Millionärs-Row eine Reihe theils fertiger, theils neuentstehender Paläste bezeichnet, welche eine kostbare Umrahmung des Central-Parkes in New York bilden. Einer der herrlichsten dieser Paläste, welcher seiner Vollendung entgegengeht, wird demnächst die Familie des Senators Clark aufnehmen, eines überaus liebenswürdigen, einfachen und dabei sehr kunstsinnigen Mitgliedes der Millionärsgilde, welcher auch in Wien nicht unbekannt ist als Käufer der kostbaren Preyer'schen Gemälde-Sammlung, die sich nur deshalb noch in Wien befindet, weil der amerikanische Einfuhrzoll auf Bilder selbst einen Kupferkönig stutzig machen kann. Ein dem bedeutungsvollen M. hinzugefügtes D. verschlechtert die Qualität des Titels sogleich um ein Ungeheures, da M. D. Medicinae Doctor bedeutet. Die Mittglieder dieser Gilde, die Jünger Aeskulaps, sind in der neuen Welt so wenig Millionäre, als in der alten, außer sie machen es so, wie die beiden Herren Kollegen, welche nach einer sehr gründlichen medizinischen Ausbildung auf ihren M. D. verzichteten und sich frischweg die beiden schönen Töchter des Kupferkönigs Clark als Gatinnen eroberten. Eine so rasche und glänzende Karriere hat kein anderer amerikanischer Arzt gemacht.

Ich begann meine Amerikanisirung in Anbetracht dieser Umstände zunächst damit, daß ich alle meine Titel ablegte. Vor allem hat der Titel „Professor", dessen Erwerbung bei uns zu Hause soviel Arbeit und Mühe kostet, in Amerika einen üblen Leumund und schließt eher eine Herabsetzung seines Trägers, als eine Ehrung in sich. Dieser Titel wird nämlich nicht von Amtswegen verliehen, vielmehr legt sich Jedermann diesen Titel selbst bei, wenn er glaubt, hervorragende geistige oder sonstige Fähigkeiten zu besitzen. Mein anderer Titel „k. k. Regierungsrath" war ganz unnützer Ballast. Die Amerikaner hätten sich denselben absolut nicht zurechtlegen können. Ich strich alles, bis auf den M. D. und glaubte damit bescheiden genug gewesen zu sein. Aber sehr bald sollte ich erfahren, daß auch dieser Titel in Amerika nichts gilt, denn es war ein importirter Titel. In Amerika gelten nur die inländischen amerikanischen Titel. Zu meiner nicht sehr angenehmen Ueberraschung wurde ich bald nach meiner Ankunft in Chicago vor den Board of Health geladen. Mein Doktortitel sei im Staate Illinois ungiltig, ich sei zur Praxis nicht berechtigt. Nun war ich gründlich amerikanisirt. Ich hatte gar keinen Titel mehr.

Es galt, von neuem Karreire zu machen. Bekanntlich werden die Karrieren in Amerika oft sehr rasch gemacht, und ich hoffte für mich das Beste. Man stellte mir kurzweg die Alternative, entweder auf die ärztliche Praxis zu verzichten, oder mich dem medizinischen Rigorosum von neuem zu unterziehen. In einem Abendblatte las ich sogar: Lorenz is to be arrested. Ich war auf die kommenden Abenteuer neugierig. Am selben Abend kam ich spät nach meinem Hotel. Die Straßen waren schon einsam. Da sah ich einen übermenschlich großen und breiten Policeman, eine wahre Hünengestalt, plötzlich um die Straßenecke biegen und mir langsam, dann immer schneller folgen. Der Mann schien es auf mich abgesehen zu haben. Bald war es für mich außer Zweifel, daß die angekündigte Arretirung zur grausamen Thatsache werden solle. Ich verlangsamte meinen Schritt, der Polizist beschleunigte den seinigen. Ich schwebte in der Sensation, zum ersten Mal in meinem Leben wirklich arretir zu werden. Endlich hatte mich der Mann erreicht, Ich wendete mich um, blieb stehen und grüßte: „Good evening, Sir." Er antwortete aber barsch: „Are you the famous doctor of Vienna?" Ich konnte zu meinen sonstigen Verbrechen nicht auch noch jenes der Falschmeldung hinzufügen und antwortete: „Certainly!" In diesem Augenblicke faßte der Polizist meine Hand mit eisernem Griffe, als wollte er sie zermalmen. Ich schrie vor Schmerz auf und suchte meine Hand zu befreien; ich war über diese Vergewaltigung wüthend geworden und begann auf deutsch zu schimpfen. Es sei unerhört, was einem in diesem Lande alles passiren könne.

Eingeschüchtert trat der Policeman zurück und sagte in dem höflichsten Tone, der ihm möglich war:

„I would only like so shake hands with you."

Tableau! Ich war von dieser unverhofften Wendung der Dinge im Grunde sehr angenehm überrascht und erwiderte den abermaligen kräftigen Händedruck mit möglichster Anstrengung meiner Muskelkräfte, um einer Zermalmung meiner Hand durch jene meines Freundes zu entgehen. Derselbe begleitete mich zu meinem Hotel, und blieb fortan auch mein Freund. Ich unterließ es niemals, ihm von neuem die Hand zu schütteln, so oft ich ihm begegnete...

Damals war ich Neuling; später gewöhnte ich mich daran; wie oft wurde ich später auf der Straße von wildfremden Herren, von Arbeitsmännern im blauen Leinwandkittel und selbst von Damen angehalten und zur Ceremonie des Shakehand's eingeladen! Zu wiederholten Malen empfing ich in meinem Coupe vor der Abfahrt des Zuges den Maschinenführer und den Heizer, welche das Shakehand mit mir tauschen wollten.

Wenige Wochen später wartete ich in Washington in einem Anner des „Weißen Hauses" in einem höchst bescheiden und einfach eingerichteten Bureau auf meine Vorlassung zum Präsidenten der Ver. Staaten. Ich sah gar nicht audienzmäßig aus. Meine Schuhe waren beschmutzt; aber das war nicht meine Schuld. Es gibt nämlich keine Einfahrt zu den Privat-Bureaux des Präsidenten. Ich mußte durch Pfützen waten — es schneite und regnete zu gleicher Zeit, — um an meinen Bestimmungsort zu gelangen. Ich trat in ein kahles, weißgetünchtes Vorzimmer; dort wurde ich von einem Kanzlisten in das nächste Zimmer, das obenerwähnte Bureau, gewiesen, und wartete dort, bis ich zur Audienz geholt würde. Niemals werde ich den Moment vergessen, als sich plötzlich eine Thür öffnete und in derselben eine hohe, breite Gestalt in langem, einfachem Gehrocke erschien, die eine unverkennbare Aehnlichkeit mit — meinem Policeman aus Chicago hatte. Der zum Lachen geöffnete Mund ließ eine drohende Reihe blendend weißer Zähne — ein formidables Gebiß — sehen, das von einem kurzen Schnurrbart beschattet war. Die Aehnlichkeit mit meinem Chicagoer riesenhaften Policeman war wirklich eine frappante. Nur der Filzhelm fehlte. Ich wußte aber, wen ich vor mir hatte. Mr. Roosevelt schritt rasch auf mich zu und sagte: „Are you the famous doctor of Vienna? Let me shake hands with you. Just this morning, Mrs. Roosevelt spoke of you —"

Und der Präsident schüttelte jovial meine Hand.

Ich konnte nicht umhin, dem Präsidenten in's Gesicht zu lachen, obwohl sich das gar nicht schickte. Mr. Roosevelt sah nicht nur so aus, wie mein hünenhafter Freund, der Chicagoer Policeman, er gebrauchte auch ganz dieselbe Begrüßung wie jener. Die Unterhaltung war eine höchst ungezwungene, ohne jedwede Förmlichkeit. Einer der anwesenden Herren, ein hoher Dignitär, hatte eine Hand in der Hosentasche verborgen und ein anderer hatte sein Knie auf einem Stuhl und schaukelte denselben hin und her. Das kam mir alles sehr sonderbar vor. Mr. Roosevelt erzählte mir in der ungezwungensten Weise von einem seiner Knaben, von seinem verstorbenen Bruder, der auch ein Doktor war, und die Geschichte von seiner Familie. Er entließ uns in charmantester Weise, um sich dann wieder an seine Venezuela-Frage zu begeben.

Um auf meine kritische Situation in Chicago zurückzukommen, da galt für mich kein langes Ueberlegen. Hätte ich die Prüfung verweigert, so würde man mit dem Finger auf mich gewiesen und gesagt haben: Aha! Er traut sich nicht! Ich hätte außerdem abziehen müssen. Es galt daher zu wagen, obwohl die Aussicht auf einen glänzenden Durchfall eine gesicherte war. Aber die Rache wäre mein gewesen! Ich hätte noch dem Durchfalle meinen strengen Richtern einfach gesagt, sie sollten es selbst einmal probiren, er abrupto zweiundzwanzig Jahre nach dem Rigorosum dasselbe zu wiederholen! Sie würden ebenso wie ich mit Pauken und Kanonen durchfallen! Ich war übrigens gespannt, welche Entwicklung meine delikate Situation nehmen würde, und folgte den Herren zum grünen Tisch.

Nach einer für die Prüfer nicht weniger als für mich unangenehmen Pause platzte die Frage; sie lautete zu meiner großen Beruhigung und Ueberraschung: How do you like Chicago?

Ich habe diese Frage glänzend beantwortet. Mein Prüfer, ein Chicagoer Lokal-Patriot, war entzückt davon, Chicago loben zu hören. Ich bewunderte die Großartigkeit, das kolossale Wachsthum, den über alle Vorstellung regen Verkehr, die Liebenswürdigkeit seiner Bewohner. Alles die reine Wahrheit....Ich ließ den Prüfer nicht zu Worte kommen und fing an von den großartigen Spitälern von Chicago zu erzählen — alles reine Wahrheit. Der Prüfer lächelte entzückt. Nun erst, die Frauen von Chicago!

„Nicht wahr," unterbrach mich der Prüfer, „solche Frauen giebt es in der Welt nicht mehr?"

„Queens! Reine Königinnen!"

Dann erzählte ich meinem Richter, gerade nur um zum Ausdrucke zu bringen, daß es sich hier nicht um Frauenlob, sondern um eine strenge medizinische Prüfung handle, von meiner Spezialität und von meinen Methoden, wie ich dazu gekommen sei und welche Erfolge ich damit erzielt hätte.

Meine Prüfer dankten für die Belehrung und gaben mir die Note „valde bene". Ich hatte glänzend bestanden. Meine Karriere war im Fluge inaugurirt. In einer halben Stunde war ich zum licenzirten Doktor des Staates Illinois und Ohio erklärt. Ich zahlte meine Prüfungstaxen und erhielt sofort mein großes Pergament-Diplom.

Nachdem die strenge Amtsaktion vorüber war, wurden die Herren außerordentlich liebenswürdig, gratulirten mir und erklärten mich als einen der Ihrigen. Die ganze Formalität sei nichts als ein wirksamer Schutz meiner Person gegen die Angriffe der zahllosen Quacksalber auf einen nicht licenzirten Doktor. Ich bin denn auch den Mitgliedern des „Board of Health" von Chicago für ihre Führsorge um meine Person von Herzen dankbar. Mit dem neuerworbenen M. D. war meine amerikanische Karriere nicht zu Ende. Wenige Wochen später konnte ich dem M. D. noch weitere Anfangsbuchstaben folgen lassen, nämlich: LL. D., d. h. „Doktor of Laws", Ehrendoktor der Rechte.

Verlangt.

Wir möchten durch Ihre Zeitung anfragen, ob irgend eine Person Green's August Flower für Verdauungsschwäche, Dyspepsie und Leberstörungen genommen hat und nicht kurirt worden ist — sowie auch von den Folgen dieser Leiden, wie Sodbrennen, saures Aufstoßen, Blähungen, gewohnheitsmäßige Verstopfung, nervöse Dyspepsie, Kopfschmerzen, Niedergeschlagenheit, Schlaflosigkeit, kurz, irgendwelchen, mit Störung der Leber- oder Magenthätigkeit verknüpften Beschwerden? Diese Medizin wird seit vielen Jahren in allen civilisirten Ländern verkauft. Wir möchten gern mit Ihnen correspondiren und Ihnen eines unserer Bücher kostenfrei zuschicken. Wenn Sie „August-Blume" noch nie versucht haben, so probiren Sie erst einmal eine 25 Cents.-Flasche. Wir haben noch nie von einem Fehlschlag dieses Mittels gehört. Sollte es nicht helfen, so ist Ihr Leiden etwas Ernstlicheres. Die 25 Cts.-Größe ist erst dieses Jahr in den Markt gebracht worden. Reguläre Größe 75 Cts., bei allen Apothekern. G. G. Green, Woodbury, N. J. 1

— Einen gelungenen Commentar zu den Prahlereien gewisser Jingo-Blätter anläßlich der letzten Dewey'schen Taktlosigkeit bildet die aus Washington telegraphirte Nachricht, daß in den letzten zwölf Monaten nicht weniger als 3000 Mann — ja, es ist kein Druckfehler. es soll heißen dreitausend Mann — aus dem Flottendienste desertirt sind — beinahe einer aus sieben. In Flottenkreisen ist man darüber sehr bestürzt.

— Woran man die „gelbe" Presse erkennt? An ihren drei Hauptspezialitäten: Schmutzgeschichten, „Soßeity Niuhs" und Schimpfereien über Deutschland.

Süßer Athem

ist ein unfehlbares Zeichen eines gesunden Magens. Ist der Athem schlecht, so ist der Magen außer Ordnung. Es gibt kein Mittel, das so gut ist wie Kodol Dyspepsia Cure für Verdauungsschwäche, Dyspepsie und alle Magenstörungen. Mrs. Mary S. Crick, White Plains, Ky., schreibt: „Seit Jahren litt ich an Dyspepsie, versuchte allerlei Mittel und wurde beständig schlimmer. Durch den Gebrauch von Kodol fing ich gleich an, besser zu werden; jetzt, nachdem ich mehrere Flaschen genommen, habe ich mein früheres Gewicht, meine Gesundheit und Kraft wieder und kann essen was mir beliebt." Kodol verdaut was man ißt und hält den Magen süß. B. E. Völker.

Die Berliner Universität.

Eine Arbeitshochschule—Bräuche und Thätigkeit ihrer Zöglinge.

Ueber die Berliner Universität plaudert die „Deutsche Tageszeitung": Die Berliner Alma mater hat den Ruf einer Arbeits-Universität. Sie darf auf diesen Titel stolz sein, denn sie verdient ihn in der That. Wohl geben für viele die Genüsse der Weltstadt den Ausschlag bei der Wahl des Studienorts, allein für die Glücklichen, welche die goldene Freiheit der Studentenzeit auskosten dürfen, ist der Boden der deutschen Reichshauptstadt doch nicht recht geeignet. Der Bruder Studio, der in kleineren Universitätsstädten die erste Geige zu spielen gewohnt ist, wird in der nüchternen Großstadt fast ganz übersehen. Nur in dem eigentlichen lateinischen Viertel steht er in Ansehen bei Zimmervermietherinnen und Kneipwirthen. Längst ist der alte, vornehme Bau unter den Linden, den einst Prinz Heinrich, der geistvolle Bruder Friedrichs des Großen, sein eigen nannte, zu klein geworden für die nach Tausenden zählende Schaar der Musensöhne. Die Mediziner, die Naturwissenschaftler haben sich schon seit Jahrzehnten auslogirt, übrig geblieben sind nur die Theologen, die Juristen und die Angehörigen der zahlreichen Disziplinen, die in der philosophischen Fakultät vereinigt sind. Dennoch reicht die Zahl der Hörsäle nicht aus, weshalb hinter der Universität ein Anbau entstehen soll.

Drinnen in den Hörsälen hat eben das elektrische Läutewerk die volle Stunde angekündigt. Ueberall öffnen sich die Thüren, und der Menschenstrom ergießt sich die Treppen hinunter. Die nächsten 15 Minuten, das akademische Viertel, müssen ausgenutzt werden. Da gilt es, einen Freund zu suchen, mit dem man einen Bummel- oder einen Skatabend verabreden will. Andere wieder eilen in die Lesehalle, um schnell einen Blick in die heimathliche Zeitung zu werfen. Die Hauptmasse bleibt jedoch unten im Vestibül; dort promeniren die Musensöhne und Musentöchter langsam auf und ab. Um die mehr oder minder jungen Damen kümmert man sich im Allgemeinen nicht viel, man hat sich daran gewöhnt. Nur ausnahmsweise zieht eine besonders hübsch aussehende Kommilitonin bewundernde Blicke auf sich. Je näher der Zeiger der großen Uhr auf ein Viertel rückt, desto leerer wird es wieder. Bald sind außer dem Portier nur noch wenige zu sehen. Vom oberen Stockwerk her dringt ein dumpfes Geräusch. Es ist das Begrüßungstrampeln, womit nach alter Studentensitte der eintretende Professor begrüßt wird. Ein Verspäteter rast in langen Sätzen die Treppe hinauf. Er weiß bestimmt, daß er im Auditorium durch ein kräftiges Scharren empfangen werden wird. Ein anderes Bild entwickelt sich nach zwölf oder ein Uhr, wenn die Mittagspause eintritt. Während ein Theil der Studenten durch den Vorgarten am Helmholtzdenkmal vorbei nach den Linden seinen Weg nimmt, verläßt die andere Hälfte das Gebäude von der Rückseite aus. Durch das Kastanienwäldchen gelangt man zur Dorotheenstraße. Dort warten fast immer biedere Dienstmänner auf die Heraustretenden und drücken ihnen mit wohlwollender Miene einen Zettel in die Hand. Die meisten werfen aber bald achtlos das Papier weg, so daß schließlich die ganze Straße bedeckt ist mit den Anpreisungen eines vegetarischen Mittagstisches, einer Antiquariatsbuchhandlung oder eines Frackverleihinstituts. Der Berliner Student hat es meistens eilig. Wer tüchtig arbeiten und trotzdem sein junges Leben genießen will, muß mit der Zeit sparsam umgehen, wenigstens bei Tage. Abends singt er dafür die alte Weise „Nach Hause geh'n wir nicht."

„Die Großen der Erde."

Einen merkwürdigen Bericht erhielt letzthin der in Straßburg im Elsaß erscheinende „Elsässer" aus Ruprechtsau. Derselbe beweist, was sich die Bewohner von Ruprechtsau unter einem Großen der Erde vorstellen und lautet wie folgt: „Ruprechtsau. Hoher Besuch. Der mit der kaiserlich technischen Schule hier verbundenen gewerblichen Fortbildungsschule wurde heute die Gnade hohen Besuches zu Theil. Herr Regierungsassessor Beigeordneter Dominicus und Herr Stolte, Sohn des Geheimen Regierungs- und Oberschulraths Professor Dr. Stolte, erschienen heute früh um acht Uhr vor den Thoren der Technischen Schule, um sich durch den Augenschein Kenntniß von dem Getriebe der gewerblichen Fortbildungsschule zu verschaffen. Beide Herren, schlanke, jugendliche Erscheinungen, bei denen die angeborene Liebenswürdigkeit den durch das juristische Fachstudium hervorgerufenen würdevollen Ernst in angenehmer Weise mildert, wohnten bis etwa halb zehn Uhr dem Unterrichte bei, ließen sich einzelne der amtirenden Lehrpersonen vorstellen und unterhielten sich in höchst leutseliger Weise mit einzelnen Lehrern. Die Herren verließen die Schule, befriedigt, wie es scheint, von dem, was sie gesehen und gehört. Die von ihnen heimgesuchten Lehrer waren, wenn wir recht unterrichtet sind, nicht minder erfreut. Es thut einem wohl, wenn die Großen der Erde sich freundlich zum gewöhnlichen Volke herabneigen."

Jede Frau!

Haushälterinnen, Frauen, Mütter, jede Frau, welche für eine Familie oder einen Haushalt zu sorgen hat, bekommt hin und wieder Anfälle von Rückenweh, nervöser Schwäche, krankhaftem Kopfweh und Unregelmäßigkeiten in der Verdauung, in der Regel verursacht durch häusliche Sorgen, Ueberarbeitung, unregelmäßige Mahlzeiten, oder zur Gewohnheit gewordener Verstopfung. Zu allen derartigen leidenden Frauen sagen wir:

Nehmt ....

Prickly Ash Bitters

.... Es kurirt.

Es bewirkt eine wunderbare Umwandlung. Das matte, schwache, verzagte, blasse und blutarme Opfer ist bald eine starke, reizende, glückliche Frau, mit rosigen Wangen und fröhlichem Geiste.

Prickly Ash Bitters ist keine widerliche, stark wirkende Medizin, wie der Name andeuten mag. Es ist angenehm von Geschmack, mild und doch kräftig in seiner reinigenden und regulirenden Einwirkung auf die Haupt-Lebensorgane.

Druggisten verkaufen es—Preis $1.00.

H. B. Schumann, Spezialagent.

DR. MOFFETT'S TEETHINA (TEETHING POWDERS)

Cures Cholera-Infantum, Diarrhoea, Dysentery and the Bowel Troubles of Children of Any Age. Aids Digestion, Regulates the Bowels, Strengthens the Child and MAKES TEETHING EASY. Cures Eruptions and Sores, Colic, Hives and Thrush. Removes and prevents Worms. TEETHINA Counteracts and Overcomes the Effects of the Summer's heat upon Teething Children, and costs only 25 cents at Druggists, or mail 25 cents to C. J. MOFFETT, M. D., St. Louis, Mo.

Noch ein durchgehender Zug

—: nach dem :—

Kühlen Kolorado.

Vom 1. Juli an gehen täglich zwei Züge, ohne Wagenwechsel, nach Colorado.

Der eine verläßt Fort Worth um 9 Uhr 40 Minuten vormittags; der andere um 11 Uhr 10 Minuten abends, nach Ankunft aller anschließenden Züge.

Für Passagiere, die gern früh zu Bette gehen, wird um 9 Uhr ein Schlafwaggon bereit sein.

Beide Züge gehen durch nach Denver. Jeder hat durchgehende Personenwaggons und Schlafwaggons; Mahlzeiten werden während der Fahrt in Cafe-Dining-Cars servirt.

Obgleich die ununterbrochene Fahrgelegenheit nach Colorado hierdurch verbürgt wird, so gibt es doch **„nur eine einzige Bahn"**, auf der man ohne Wagenwechsel hingelangen kann. Wir haben die einzige direkte Colorado-Linie, machen die beste Zeit und transportiren fast alle, die gehen. Und wie man weiß, **man braucht sich nicht zu entschuldigen"**, wenn man auf unserer Linie reist.

"THE DENVER"

PASSENGER DEPARTMENT, FORT WORTH, TEXAS.

N. B. — Rundreise-Billets von allen Stationen in Texas kosten den Fahrpreis einen Weg plus $2, sind bis 31. Oktober für die Rundreise gültig und werden den ganzen Sommer hindurch verkauft. Tickets über unsere Linie gewähren mehr Summer-Over-Privilegien, als irgend eine andere Bahnlinie bieten kann.

WILH. LUDWIG, JR.

neben der Post-Office.

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskeys, Cigarren und Tabaken.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

Die Hugo & Schmeltzer Co.

Alamo Plaza, San Antonio, Texas.

Importeure, Großhändler in Eßwaaren und Getränken.

Agenten für Roßkam, Gerstley & Co.'s Saratoga und Reserve Whiskeys, Old Valley, Mt. Vernon und Jed Clayton Whiskeys. Schlitz Bier, Bethesda, Manitou und Stafford Mineralwasser. Stachelbergs Cigarren, sowie Banquet, Metropolitan und America's Best für 5c Fontella Cigarren. Jagd- und Sprengpulver der American Powder Mills, Aetna Dynamit, Colgates Octagon-Seife. Turrists', Redo, Hiawatha, Conqueror und Sunshine Antitrust-Streichhölzer. P. Lorillard Brands Molasses, Harry Weißinger Tobacco Co.'s Old Kentucky, Burr Oak, Hope, Check, Peace und Good Will, Weißingers Special u. Natural Leaf Kautabak, Our Flag, Bride Rose, Kipling u. Three States Mixture Rauchtabak (Unsere Fabrikat).

Mumms Champagner.

Joseph Faust, Präsident. **Hermann Clemens**, Kassirer.
W. Clemens, Vice-Präsident. **Walter Faust**, Asst. Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

Kapital - - - $50,000

Ueberschuß, $11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland und u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

ne Schiffbruch-Geschichte.

Das Schiff Hornisse ging auf offenem re ungefähr zweihundert geographische len südlich von Kap St. Lucas in Unlifornien und etwa fünfhundert Meilen Hawai durch Feuer zu Grunde. Nach- der Korrespondent, welcher darüber cht erstattet, den Verlust und Unter- des Schiffes erzählt, fährt er weiter:

ch habe bereits bemerkt, daß der Kapin den wenigen Minuten Zeit, die ihm ttet waren, nur die Nahrungsmittel andere Bedürfnisse, welche zufällig in Kajüte umher lagen, zusammenraffen te. Dieselben bestanden in vier inken, sieben Stücken Pökelschweine- ch, jedes von ungefähr vier Pfund, ei- Kiste Rosinen, etwa hundert Pfund t, zwölf zweipfündigen Büchsen Austern Muscheln, etwa sechs Metzen rohen toffeln, die so schnell faulten, daß man wenig davon genießen konnte, einem chen mit vier Pfund Butter, einigen en Fässern Wasser, drei Flaschen anntwein, Privateigenthum einiger agiere, einigen Thonpfeifen, Schwefel- chen und etwa hundert Pfund Tabak; der Schiffsapotheke konnte man Nichts hmen.

Dies war Alles, wovon diese armen ffrüchtigen, zusammen einunddreißig n, dreiundvierzig Tage lang leben ten.

Jedes der beiden Boote, welche sie bestie- hatte einen Compaß, einen Quadran- und einen Schiffskalender; das, welches Kapitän führte, war überdies mit einem onometer versehen.

Natürlich ward sogleich die ganze Mann- t auf knappe Ration gesetzt. An dem e, wo sie von dem brennenden Schiffe ießen, bekam Jeder dreimal ein kleines ck Salzfleisch, oder, wenn er dies vor- eine Kartoffel und einen halben iffszwieback. Um einen Begriff zu ha- , wie ungenügend diese Brotration sein ßte, braucht man blos zu wissen, daß en dieser Schiffszwiebacke erst ein Pfund gen.

Während der ersten beiden Tage erhielten die Schiffbrüchigen per Mann täglich Viertelkanne Wasser; beinahe vierzehn ge lang aber mehr, von da an war das etter trübe und stürmisch und es fielen fige Regengüsse. Der Regen ward ürlich in Segeltüchern aufgefangen und oft ein Guß kam das Wasserfaß und s andere dazu taugliche Gefäß gefüllt. gar sämmtliche wasserdichte Stiefel rden zu diesem Dienst gepreßt, mit Aus- me derer, in welchen man die Schwefel- chen und den Tabak verwahrt hielt, mit diese Gegenstände möglichst trocken hen.

So ging es vierzehn Tage. Es kamen nnige Gelegenheiten, wo es vollauf sser zu trinken gab, dann aber hatte n die Qualen des Durstes vier lange chen zu ertragen.

Sieben Tage lang steuerten die Boote ter und die halbverschmachteten See- rer aßen ihr Stückchen Zwieback und es Salzfleisch des Morgens und zählten dann hungrig die langweiligen Stun- , bis Mittags und Abends eine rmalige Austheilung erfolgen würde. den langen Zwischenzeiten sahen sie ander stumm ins Gesicht oder ließen e sehnsüchtigen Augen über die uner- ßliche Wasserwüste schweifen, um das lfreiche Segel zu erspähen, welches sich chwohl niemals zeigen wollte.

„Unterhieltet Ihr Euch nicht miteinan- ?" fragte ich einen der Leute. — „Nein," twortete er; „wir waren zu niederge- lagen, das heißt während der ersten oche und noch länger. Wir sprachen cht; wir schauten einander bloß an und er den Ocean; wir dachten an die Hei- nd, an Obdach, an Speise, Trank und uhe."

Die Hoffnung, von einem ihnen begeg- nden Schiffe aufgefischt zu werden, ward nen nie untreu, sondern blieb ihnen, wie Hunger, stets gegenwärtig.

Der Kapitän für seine Person hoffte t Bestimmtheit, die Clarion-Inseln zu reichen, und es dauerte viele Tage, ehe er f diese Hoffnung verzichtete.

Die Nächte waren sehr finster, die chiffbrüchigen hatten keine Laterne; sie nnten daher den Compaß nicht sehen, d Sterne, wonach sie hätten steuern kön- n, kamen am Himmel nicht zum Vor- ein. Es blieb ihnen daher weiter nichts rig, als nach der Richtung des Windes, e derselbe das Gesicht berührte, und nach r Wellenströmung zu steuern.

Es war dies eine langweilige, uner- ickliche und beschwerliche Aufgabe. Zu- eilen erhaschten sie einen flüchtigen chimmer von dem Freunde des Seefah- rs, dem Polarstern, und dann zündeten ein Streichhölzchen an und eilten begie- , nachzusehen, ob der Compaß noch richtig ginge, denn man hatte ihm seinen Platz im Hintertheil des Boots, in der unmittelbaren Nähe eines starken eisernen Bolzen, anweisen müssen und man fürchtete während der ersten Nächte, daß die Nadel infolge dieses Umstandes die rechte Richtung verlieren möchte. Dies war jedoch nicht der Fall.

Am fünften Tage ereignete sich ein bemerkenswerther Vorfall. Man fing einen Delphin und während man noch der Freude über diesen glücklichen Fang lauten Ausdruck gab, fing man noch eins dieser Thiere. Man machte sofort ein kleines Feuer auf einer Blechplatte und wärmte die gemachte Beute, denn von einem eigentlichen Sieden oder Braten konnte nicht die Rede sein; dann vertheilte man sie gleichmäßig unter die ganze Gesellschaft und verzehrte sie mit gutem Appetit.

Am sechsten Tage wurden wieder zwei Delphine gefangen, eben so wie auch ein kleiner, Bonetta genannter Raubfisch, und man glaubte schon, dieses schwelgerische Leben werde so fortgehen. Leider aber sollte das nicht der Fall sein; es waren dies die letzten Delphine und man konnte auch nie wieder eine Bonetta fangen, obschon man dergleichen noch häufig sah und danach langte.

Am achten Tage wurden die Rationen ungefähr um die Hälfte vermindert. Zum Frühstück gab es jetzt nur noch einen Viertelzwieback, eine Unze Schinken und eine Viertelkanne Wasser pro Mann; das Mittagsmahl bestand aus derselben Quantität Zwieback und Wasser und vier Austern oder Muscheln; das Abendessen aus einer abermals gleichen Quantität Zwieback und Wasser und zwölf großen oder vierzehn kleinen Rosinen. Während der ersten zwölf oder fünfzehn Tage hatte der Mann auch noch täglich einen Löffel voll Branntwein erhalten, dieser kam aber jetzt auch in Wegfall.

Einer der Schiffbrüchigen sah an diesem Tage, als er seinen Blick wie gewöhnlich über die eintönige Wasserwüste schweifen ließ, einen kleinen dunkeln Gegenstand auf den Wellen bald steigen, bald fallen. Er lenkte die Aufmerksamkeit seiner Nachbarn darauf und binnen wenigen Augenblicken war jedes Auge mit dem Ausdruck der größten Spannung darauf gerichtet. Als das Boot sich dem Gegenstand ein wenig mehr genähert hatte, entdeckte man, daß derselbe eine im festen Schlafe befangene kleine grüne Schildkröte war. Jedes Geräusch verstummte sofort, während man sich dem nichtsahnenden schlummernden Geschöpf noch mehr näherte. Vorsichtig und nur flüsternd wurden Weisungen und Rathschläge ertheilt und Hoffnungen und Befürchtungen ausgesprochen.

In dem verhängnißvollen Augenblick — einem Augenblick von furchtbarer Bedeutung für diese halb verhungerten Unglücklichen — streckte der für dieses hohe und verantwortungsschwere Amt erwählte Sachverständige, während seine Genossen den Athem anhielten und für das Gelingen zitterten und beteten, die Hand aus, packte die Schildkröte beim Hinterbein und zog sie glücklich an Bord. Das zarte Fleisch des Thieres ward gewissenhaft getheilt und nachdem man es eben so wie früher das der Delphine „gewärmt", heißhungrig verschlungen.

Der achtzehnte Tag war für die armen Irrfahrer auf dem einsamen Meere ein sehr denkwürdiger. An diesem Tage trennten sich die beiden Boote von einander. Der Kapitän sagte, daß sie getrennt weit mehr Aussicht hätten, gerettet zu werden, als wenn sie beisammen blieben. Zugleich theilte er dem Führer des andern Bootes mit, er werde immer noch die Clarion-Inseln zu erreichen suchen, und wenn Andere dasselbe thun wollten, so stünde es ihnen frei, doch sei es ihm lieber, wenn sie ganz nach ihrem eigenen Gutdünken in dieser Sache handelten.

Um elf Uhr Vormittags wurden die beiden, bis jetzt durch Taue zusammen hängenden Boote von einander losgemacht und dann riefen die Schiffbrüchigen wie Freunde, die einander in diesem Leben nicht wiederzusehen erwarteten, sich gegenseitig ein inbrünstiges „Gott geleite Euch! Lebt wohl!" zu. Bald war jedes den sehnsuchtsvoll nachschauenden Blicken des andern entschwunden.

Am Nachmittag dieses verhängnißvollen Tages fing man zwei sogenannte Boobies, Vögel ungefähr von der Größe einer Ente, obschon nichts als Knochen und Federn an ihnen ist, so daß sie kaum so viel Nahrung geben wie eine Taube. Die Schiffsbrüchigen aßen sie roh mit Knochen, Eingeweiden und Allem. Es ging auch nicht das kleinste Stückchen davon verloren und die Vertheilung unter die fünfzehn Mann erfolgte aufs Gewissenhafteste. Feuer, um die Beute ein wenig zuzubereiten, konnte nicht angezündet werden, denn der Wind wehte so stark und die See ging so hoch, daß man kaum die Pfeife anzünden konnte.

Am Morgen des einundzwanzigsten Tages, während einige der Schiffbrüchigen in dem unter der Führung des Kapitäns stehenden Boote schliefen und andere in Gedanken versunken waren, sprang einer plötzlich auf und rief: „Ein Segel! ein Segel!" Natürlich gerieth Alles in die größte Aufregung und begierige Blicke wendeten sich nach der angedeuteten Richtung, um die willkommene Erscheinung zu suchen.

Leider war, wie gewöhnlich, Enttäuschung das Theil der Unglücklichen. Das Segel, welches sich zeigte, war bloß das andere vom Maat geführte Boot, welches, nachdem man einander drei Tage nicht gesehen, den Pfad des ersten kreuzte.

Es dauerte nicht lange, so waren die beiden Boote so nahe zusammen, daß sie einander anrufen konnten. Sie sprachen etwa zwanzig Minuten mit einander, der Maat berichtete: „Alles wohl auf!" steuerte dann weiter und man sah ihn niemals wieder.

Am vierundzwanzigsten Tage fand der Kapitän nach angestellter Berechnung, daß er sich jetzt ungefähr zweihundert Meilen weit von der Stelle befand, wo sein Schiff verbrannt und untergegangen war. Die Hoffnung, die er so lange gehegt, nämlich, daß er imstande sein würde, die Clarion-Inseln zu erreichen, ward ihm nun endlich untreu. Er konnte bloß vor dem Winde segeln und sah sich nun genöthigt, das Beste zu versuchen, was die Südost Passatwinde für ihn thun konnten, nämlich ihn nach der sogenannten „amerikanischen Gruppe" oder den Sandwich-Inseln zu wehen. Demgemäß lenkte er widerstrebend und unter vielen bangen Ahnungen den Bug seines Fahrzeugs nach jenem fernen Archipel.

Was diese Menschen während den nächstfolgenden drei Wochen erduldeten, vermag kein Sterblicher zu schildern. Ihr Magen und ihre Eingeweide fühlten sich durch die eingefallene verschrumpfte Haut hindurch an, wie kleine zähe Klumpen, und die Qual des nagenden Hungers und des brennenden Durstes, der sie unter diesem glühend heißen Himmel verzehrte, wurde fast unerträglich.

Und dennoch blieb der Kapitän, wie diese Leute einstimmig sagten, bei gutem Humor, erzählte lustige Geschichten und plauderte in heiterer, ungezwungener Weise, so daß allmählich auch die Andern Lust zu reden bekamen. Sie brachten dann ganze Stunden damit zu, daß sie die Delicatessen beschrieben, welche sie in der Heimath gegessen, und entwarfen in allem Ernst Pläne zu wahrhaft lukullischen Banketten, die sie zu veranstalten gedachten, wenn sie aus ihrer jetzigen Gefahr errettet würden. Der Kapitän dagegen erklärte, er wolle sich gern für die ganze noch übrige Dauer seines Lebens mit Brot und Butter begnügen, wofern er es nur immer bekommen könne.

Das Furchtbarste aber für diese Unglücklichen waren die Träume, die sie hatten. Ein ungewöhnlich intelligenter junger Matrose, Namens Cox, sagte: „Während dieser langen Tage und Nächte träumten wir fortwährend. Ich will damit nicht sagen, daß wir jemals geschlafen hätten; wir schlummerten vielmehr bloß. Drei Viertheile der Geisteskräfte waren wach und das letzte Viertheil befand sich in einer Erstarrung, die bloß eine Aehnlichkeit mit wirklichem Schlummer hatte. Einige von uns schliefen dreiundzwanzig Tage lang keinen Augenblick und der Kapitän ward über dreißig Tage lang von Niemandem schlafend gesehen. Wir schlummerten bloß so und träumten stets, aber von nichts Anderm, als Schmausen und Gelagen. Wir sahen Brot, dampfendes Fleisch und Geflügel, kurz Alles, was einem hungrigen Magen verlockend erscheinen muß, auf unabsehbar langen Tafeln aufgethürmt; wir setzten uns, griffen wie heißhungrige Wölfe nach dem ersten besten Leckerbissen, den wir erreichen konnten, führten ihn nach dem Munde und erwachten dann plötzlich, um dieselben verschmachtenden Unglücksgefährten, den leeren weiten Himmel und das einsame unermeßliche Meer, wiederzusehen!"

Am achtundzwanzigsten Tage gestalteten sich die Rationen folgendermaßen: Ein Theelöffelvoll Brotkrumen und ungefähr eine Unze Schinken als Morgenmahlzeit; ein Löffelvoll Brotkrumen ohne sonst etwas als Abendmahlzeit, und eine halbe Kanne Wasser dreimal täglich — eine Verpflegung, bei welcher selbst eine Katze in nicht sehr langer Zeit umkommen müßte.

In der Nacht des achtundzwanzigsten Tages fielen vier kleine fliegende Fische, ungefähr so groß wie Sardellen, in das Boot und wurden natürlich sofort getheilt und roh verzehrt. Am neunundzwanzigsten Tage fing man wieder einen und theilte ihn ebenfalls in fünfzehn Stücke. Man kann sich denken, wie winzig diese Portionen ausfielen.

Am dreißigsten Tag fing man wieder einen fliegenden Fisch und brachte ihn ungetheilt dem hochverehrten alten Kapitän. Es war ein Fisch von denselben armseligen Dimensionen wie die vorigen und seine Länge betrug kaum vier Zoll. Gleichwohl war es ein Geschenk, auf welches unter den obwaltenden Umständen ein König hätte stolz sein können, ein Geschenk, dessen Werth in den Augen der Leute, die es darbrachten, durch alles Gold in den Kellern der Bank von England nicht aufgewogen werden konnte.

Der alte Kapitän weigerte sich, den Fisch zu nehmen. Die Leute beharrten darauf; der Kapitän weigerte sich nochmals und sagte, er könne nicht mehr annehmen, als das ihm davon zukommende Fünfzehntel. Man erklärte ihm hierauf, daß, wenn er den Fisch nicht sofort annähme und verzehre, derselbe ohne Weiteres wieder ins Meer geworfen würde, und nun erst nahm der Kapitän den Fisch und aß ihn.

„Eines Montags, am achtundzwanzigsten Tage nach dem Untergang des Schiffes," erzählt der oben erwähnte Matrose, „hatten wir weiter nichts mehr als anderthalb Pfund Schinken, zum größten Theile Knochen, und dieser letzte Vorrath ward an diesem u. dem nächstfolgenden Tage vollends aufgezehrt. Meine armen Unglücksgefährten hatten jetzt schon seit einiger Zeit ihre alten Stiefel in kleine Stücke geschnitten und dieselben gegessen. Auch stampfte man nasse Lumpen zu einer Art Brei oder Teig und aß denselben. Es war gut, daß wir keine Medizin, wie Pillen, Latwerge und dergleichen von dem Schiffe hatten mit fort nehmen können, denn alle diese Dinge wären, gleichviel woraus sie bestanden hätten, in dieser äußersten Noth als gewöhnliche Nahrungsmittel verzehrt worden, und wer weiß, welche Folgen dies für unsern Gesundheitszustand gehabt hätte."

Nachdem der Schinkenknochen vertheilt worden, schnitt der Kapitän das Stück Segeltuch, worin der Schinken gewickelt gewesen, in fünfzehn gleiche Theile und Jeder nahm einen davon und verzehrte ihn. Dies war die letzte Austheilung von Nahrung, welche durch den Kapitän erfolgte. Die Schiffbrüchigen zerschlugen nun die kleine Buttertonne, theilten die Dauben unter sich und nagten daran. Die Schale der oben erwähnten kleinen Schildkröte ward mit Messern geschabt und bis auf das letzte Stäubchen aufgezehrt. Der zweite Maat kaute Stiefelfetzen und spuckte sie wieder aus, ohne etwas davon wirklich zu essen, ausgenommen die Strippen von zwei Paar Stiefeln. Drei davon aß er am neununddreißigsten Tage und sparte die vierte für den vierzigsten auf.

An die letzte furchtbare Zuflucht schiffbrüchiger Seefahrer, das heißt an Menschenfleisch, dachten diese armen Unglücklichen wohl im Stillen, doch schienen sie nicht unter einander davon gesprochen zu haben. Sie dachten wahrscheinlich daran und vergegenwärtigten es sich als eine Möglichkeit, daß sie unter sich loosen und einen aus ihrer Zahl schlachten und verzehren müßten; aber selbst während sie schon Lumpen, Knochen, altes Leder, Schildkröte und hartes Eichenholz aßen, scheinen sie jene furchtbare Nothwendigkeit noch als eine entfernte betrachtet zu haben.

Ueberdies wußten sie, daß Einer aus Ihrer Zahl bald sterben müsse, und während der letzten drei oder vier Tage ihrer entsetzlichen Reise warteten sie geduldig, aber hungrig auf ihn. Wußte wohl der Gegenstand dieser Erwartungen, woran seine Unglücksgefährten dachten? Jedenfalls wußte er es; er muß es gefühlt haben. Sie hatten berechnet, wie lange er es noch treiben könnte, und sagten wahrscheinlich bei sich selbst, wenn auch nicht zu einander: „Bis nächsten Sonnabend ist es ganz gewiß aus mit ihm — und dann?"

Endlich am 15. Juni, Vormittags 11 Uhr, nachdem die Unglücklichen dreiundvierzig Tage lang Alles erduldet, was Menschen in einem offenen Boot unter einem glühenden tropischen Himmel erdulden können, ohne zu sterben, ließ der Matrose, der die Wache hatte und, da er nicht mehr stehen konnte, auf dem Bauche im Vordertheile des Bootes ausgestreckt lag, mit kaum hörbarer Stimme den frohen Ruf „Land ho!" erschallen.

Was glaubt der Leser aber wohl, was die armen Schiffbrüchigen thaten? Sie sagten, sie seien schon so oft und so grausam getäuscht worden, daß sie fürchteten, abermals eine derartige Erfahrung zu machen. Keiner erhob sich daher, um nach Etwas zu schauen, was, wenn es um und um kam, vielleicht gar nicht einmal Land war. Derhalb wollten sie lieber warten.

Es dauerte jedoch nicht lange, so stellte sich auf unzweifelhafte Weise heraus, daß sie bereits ganz nahe am Land waren und dasselbe binnen wenigen Stunden erreichen mußten.

Nun war Freude und Jubel! Einer der Unglücksgenossen ward ohnmächtig. Ein anderer sagte, der Anblick der grünen Hügel erfreue ihn mehr, als der Anblick einer guten Mahlzeit thun würde — ein seltsamer Vergleich im Munde eines Menschen, welcher vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte.

Gebührende Benachrichtigung.

Das Publikum im Allgemeinen wird hiermit gebührend benachrichtigt, daß DeWitt's Witch Hazel - Salbe die einzige Salbe im Handel ist, welche aus reinem, unverfälschten Witch Hazel hergestellt ist. De Witts Witch Hazel-Salbe hat Hämorrhoiden in tausenden von Fällen kurirt, in denen sonstige Behandlung erfolglos war. Deshalb wurden viele werthlose Nachahmungen in den Handel gebracht. Wer die echte DeWitt's Witch Hazel-Salbe bekommt, wird nie enttäuscht, denn sie kurirt. B. E. Bölcker.

— Ein farbiger Familienvater wandte sich neulich an den Verwaltungsrath einer texanischen Stadt um Unterstützung. „Sag 'mal," fragte ihn einer der Stadtväter, „haltet Ihr nicht fünf Hunde bei Euch zu Haus?" „Jawohl," erwiderte der Neger, „aber meine Familie kann doch die Hunde nicht essen?"

Eine sichere Sache.

Man sagt, daß nichts sicher sei, als der Tod und die Steuern, doch ist das nicht ganz richtig. Dr. King's Neue Entdeckung für Schwindsucht ist ein sicheres Mittel für alle Lungen- und Halsleiden. Tausende können dies bezeugen. Mrs. C. B. Van Metre von Shepherdtown, W. Va., sagt: Ich war ernstlich an Bronchitis erkrankt; ein Jahr lang versuchte ich alles, wovon ich hörte, doch erhielt ich keine Linderung. Eine Flasche Dr. King's Neue Entdeckung hat mich dann absolut kurirt. Das Mittel ist unfehlbar bei Croup, Keuchhusten, Grippe, Lungenentzündung und Schwindsucht. Versucht es. Probeflaschen frei. Reg. Größe 50c u. $1.

— Dem Senator O'Neil von Nebraska entschlüpfte neulich diese hübsche Redeblüthe: „Jeder sollte auf sein Geburtsland stolz sein, ob er ..... nun dort geboren ist oder nicht!"

Haltet Euch gesund!

Blut und Eisen sind thatsächlich unzertrennbar gewesen seit der Erschaffung der Welt, und wenn dieselben in vollkommener Harmonie sind, dann bedeutet dies Gesundheit und Kraft. Dr. Harter's Iron Tonic (eisernes Stärkungsmittel) ist dazu bestimmt, diese Harmonie aufrechtzuerhalten, indem es das Blut in der richtigen Weise und im gleichen Verhältniß mit Eisen versorgt. Eisen ist stets als ein Blut-Stärkungsmittel benutzt worden, aber es blieb Dr. Harter vorbehalten, eine Combination von Eisen und anderen stärkenden Bestandtheilen zu entdecken und zu vervollständigen. Eines halben Jahrhunderts Probe hat bewiesen, daß Dr. Harter's Iron Tonic ein vollkommener Blutreiniger ist. Die meisten der Krankheiten, denen wir ausgesetzt sind, kommen von unreinem oder ärmlichem Blute. Das Blut leitet den nothwendigen Zufluß nach einem jeden Theile des Körpers. Wenn es dies zu thun verfehlt, dann wird irgend ein Theil der körperlichen Maschine schlaff. Erschlaffung bedeutet Krankheit. Laßt Erschlaffung nicht aufkommen. Wartet nicht, bis Ihr krank darnieder liegt. Gebraucht

Dr. Harter's Iron Tonic

und haltet Euch gesund. Es ist eine wissenschaftliche Zusammensetzung (keine rohe, „schüttelt-die-Flasche-gut-vor-dem-Gebrauch" Mischung) von Eisen und anderen stärkenden Bestandtheilen — ein vollkommener Blutreiniger und Gesundheits-Beförderer.

Folgendes ist eine der tausenden von ähnlichen Gutheißungen von Dr. Harter's Iron Tonic, die wir erhalten haben und die den sicheren Beweis liefern, daß dieses alte, zuverlässige Heilmittel alle die Eigenschaften besitzt, die für dasselbe beansprucht werden:

Augusta, Ark., den 10. Mai 1901.

„Nachdem ich Dr. Harter's Heilmittel seit dreißig Jahren verkauft habe, kann ich dieselben mit Freuden empfehlen. Ich könnte hinzufügen, daß ich Dr. Harter's Iron Tonic in besonderer Gunst halte und dasselbe als das allerbeste Präparat von Eisen empfehle, das mir bekannt ist. Für schwächliche, abgemattete Frauen und an Nervosität, mangelhafter Verdauung und an blassem und dünnem Blut Leidende, glaube ich, ist es ein Universal-Heilmittel."

J. B. Wilkerson, Apotheker.

($5,000 Garantie, daß obiges Zeugniß ächt ist.)

DR. HARTER'S

Eine jede Flasche von Dr. Harter's Iron Tonic hat unsere "Crescent" Handelsmarke an der Etiquette aufzuweisen. Nehmt kein Substitut an — besteht auf Dr. Harter's. Zubereitet nur von THE DR. HARTER MEDICINE COMPANY, DAYTON, OHIO. Auch Zubereiter von Dr Harter's Wild Cherry Bitters und anderen wohlbekannten Dr. Harter Medizinen.

Ueberall zu verkaufen.

Ein treuer Rathgeber und ein wahrer Schatz

ist das gediegene Deutsche Werk „Der Rettungs-Anker" neueste und verbesserte Auflage, mit vielen lebenstreuen Abbildungen, welches von beiden Geschlechtern gelesen werden soll. Von besonderer Wichtigkeit ist dieses Buch für Leute, die sich verehelichen wollen, und auch für diejenigen, die in unglücklicher Ehe leben.

Sehr klar und einfach belehrt dasselbe, wie Geschlechtsleiden und die schrecklichen Folgen von Jugendsünden, wie: Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Schwermuth und Krampfadernbruch ohne schädliche Mittel für immer beseitigt werden können.

Von unschätzbarem Werthe ist dieses unübertreffliche Werk für die Menschheit, welches 250 Seiten stark ist, und nach Empfang von 25 Cts. in Postmarken gut verpackt, frei zugesandt wird.

Deutsches Heil-Institut,
No. 19 East 8th Street, New York.
(früher 11 Clinton Place.)

Baumverpflanzung im alten Rom.

Pflege der Bäume, Umsetzung von Weinstöcken, Oel- und Fruchtbäumen.

Im Allgemeinen verstand man es im Alterthume noch nicht, starke schattengebende Bäume zu verpflanzen und so in kurzer Zeit weite Gartengelände und große Parks wie aus der Erde hervorzuzaubern. Für sie galt im Allgemeinen das Wort des römischen Dichters Virgil, daß der Baum, der aus gestreutem Samen emporwächst, „langsam wächst und Schatten verleiht erst spätern Enkeln." Aber die Wohlthat großer Bäume, die den erwünschten Schatten geben, wußten sie wohl zu schätzen, auf ihre Pflege verwandten sie große Sorge. Aus dem 12. Briefe des Philosophen Seneca sehen wir, daß sie überall, wo es gerathen schien, die Erde um den Stamm herum lockerten und sorgfältig begossen. Dagegen lernten sie frühzeitig, junge Fruchtbäume zu verpflanzen und dabei ähnlich zu verfahren, wie es der heutige Stand der Gartenbaukunde vorschreibt. Seneca erzählt ferner, er sei durch eine Oelpflanzung gegangen und habe mit Staunen gesehen, daß ältere Oelbäume verpflanzt werden könnten. Der Besitzer des Oelgartens, unzufrieden mit den Früchten, versetzte im Herbst drei- und vierjährige Bäume auf besseren Boden. Von der Rindenborke großer Stämme schabte er nahe der Wurzel etwas ab, damit aus jeder Stelle, an der das Holz von der Rinde entblößt war, neue Wurzelfasern hervorbringen konnten. Die Zweige stutzte er bis auf die Länge eines Fußes ab, ebenso schnitt er die Wurzelenden ab und ließ nur die Köpfe mit den Wurzelknoten übrig. Dann tauchte er die Wurzel in Dünger und versenkte den Baum in die Grube, schüttete Erde hinein und trat sie fest. Dabei belehrte er Seneca, daß dieses Festtreten von großer Bedeutung sei, weil dadurch die Kälte abgehalten werde, während der Baum zugleich dem Winde stärkeren Widerstand leisten könne und weniger hin- und hergeschüttelt werde. Die Folge davon sei, daß die keimenden Wurzeln sich ruhig entwickeln und am Boden festsaugen könnten. Der Stamm aber durfte nicht mehr als drei oder vier Fuß über die Erde hervorragen, damit er sich gleich von unten auf mit Zweigen bedecken könne. Seneca sah auch alte Weinstöcke verpflanzen; das war im Februar geschehen, und schon Ende März hatten sie nahe stehende Ulmen erfaßt und umklammert.

Die Thiere als Schwimmer.

Während die Thiere schwimmen können, wenn sie in's Wasser fallen, muß der Mensch diese Kunst bekanntlich erst mühsam erlernen. Professor Robinson sucht diese Erscheinung durch Atavismus zu erklären. Im Augenblicke der Gefahr führen nämlich nach seiner Meinung alle Thiere gerade diejenigen Bewegungen aus, die ihnen als Rettungsmittel am geläufigsten sind. Das sind nun für alle Vierfüßer die Laufbewegungen, und diese sind auch völlig ausreichend, Thiere im feuchten Element schwimmend zu erhalten und vorwärts zu bringen. Für den Menschen im Urzustande, wo er, der allgemeinen Annahme zufolge, Waldbewohner war, bestand das wirksamste Mittel, einer drohenden Gefahr zu entgehen, aber nicht im Laufen, sondern im Klettern. Demnach wäre die instinktiv auftretende Bewegung des ertrinkenden Menschen eine Kletterbewegung. Diese aber hilft dem Unglücklichen so wenig, wie der bekannte Strohhalm aus dem Sprichwort, an den er sich klammert: sie läßt ihn sogar noch schneller sinken, statt ihn schwimmend an der Oberfläche zu halten. Ein Mensch, der nicht schwimmen gelernt hat, bewegt sich, wenn er in's Wasser gefallen ist, in der That, als ob er emporklettern wollte: die Hände greifen mit gespreizten Fingern abwechselnd in die Höhe, und die Bewegungen der Beine erinnern an diejenigen eines Affen, wenn er an einem Baumstamm emporklettert. Es muß zugegeben werden, daß die Theorie nicht unwahrscheinlich klingt, wenn auch die Darwin'sche Lehre dadurch kaum gekräftigt werden dürfte.

Ungebetene Gäste. Eine Gesellschaft junger Leute hielt kürzlich auf der Farm D. Gehrkes, eines Junggesellen, in der Nähe von New Ulm, Minn., einen Maskenball. Man hatte bereits mehrere Stunden fröhlichen Beisammenseins verlebt, als plötzlich die große Thür der Scheune, in der man tanzte, aufgerissen wurde und zwei schwarzmaskirte Gesellen mit Revolvern eintraten. Die Tänzer blieben wie angewurzelt stehen, und auf ein barsches Wort des einen Räubers gingen alle Hände in die Höhe. Der andere Strolch machte dann bei der Gesellschaft die Runde, leerte Allen die Taschen aus, nahm den Damen auch Uhren, Ringe und dergleichen weg, und verschwand dann mit seinem Gefährten spurlos in der Winternacht. Gehrke selbst mußte $50 baares Geld zu dem Raube beitragen; die anderen Gäste verloren geringere Summen, aber die ganze Beute mag sich doch auf $200 belaufen haben.

Einen neuen Augenspiegel konstruirte der Wiener Augenarzt Dr. Sachs. Mit dem neuen Instrumente kann der gesammte dunkle innere Theil des Auges erhellt werden.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu Braunfelser Zeitung Publishing Co

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

G. F. Oheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Editorielles.

Wie die Schriftleitung über Dieses und Jenes denkt.

Willkommen, Hermanns-Söhne!

Es wäre recht schön, wenn die Hauptstraßen der Stadt zu Ehren der Großlogen-Versammlung des Ordens der Hermanns-Söhne ein wenig dekorirt würden.

Die Herren Albert und Emil Dietz haben die „Seguin Zeitung" an die Herren Martin Ruppel und Edwin Eberhard verkauft. Wir wünschen den besten Erfolg!

Leider müssen wir auch diese Woche wieder eine Menge freundlicher Mittheilungen, die wir sehr gern gebracht hätten, bis zur nächsten Nummer zurücklegen. Hoffentlich werden unsere Freunde dies entschuldigen. Die Welt ist doch sonderbar eingerichtet. Die meisten Neuigkeiten ereignen sich gerade immer einen oder zwei Tage vor dem Erscheinen der Neu-Braunfelser Zeitung, nachdem der größte Theil derselben gesetzt sein muß, wenn sie rechtzeitig „herauskommen" soll. Drum dieser chronische Raummangel.

College Altermann schreibt in seiner „Nord Texas Presse":

„Die „Neu-Braunfelser Zeitung" enthielt in ihrer letzten Nummer folgende Notiz:

„„In mehreren Tauschblättern sehen wir die Nachricht, daß die 50-jährige Jubelfeier des deutsch-texanischen Sängerbundes im Frühjahr 1904 in Dallas stattfinden soll. Wir dachten immer, diese Feier sollte Anfangs Oktober 1903 in Neu-Braunfels stattfinden, wo der Sängerbund gegründet wurde. Irren wir uns etwa?""

„Nein, verehrter Herr College, Sie irren sich nicht und sind wir für diesen Irrthum verantwortlich, denn die erwähnten Tauschblätter entnahmen diese Nachricht unserem Sonntagsblatt vom 15. März. In jenem Artikel hieß es, daß im Frühjahr 1904 das deutsch-texanische Bundes-Sängerfest und die 50-jährige Jubelfeier des Sängerbundes stattfinden sollte. Das letztere war unser Irrthum, denn es sollte heißen, das 25te Jubel-Sängerfest, indem dies das 25. Sängerfest sein wird, welches der Bund abhält. Es war durchaus nicht unsere Absicht, unseren Freunden in Neu-Braunfels die im Oktober 1903 daselbst stattfindende Jubelfeier streitig zu machen, sondern der Passus war irrthümlicherweise in der Eile von uns niedergeschrieben worden und ersuchen wir unsere Collegen, die Sache in Uebereinstimmung hiermit richtig zu stellen."

Besten Dank für die freundliche Aufklärung!

In Neu-Braunfels wird in Juni und Juli eine Sommer-Normalschule abgehalten werden. Die Herren J. G. Neuß von Neu-Braunfels und A. J. Cook von Seguin haben sich geeinigt, die Leitung derselben zu übernehmen und haben die Herren Woods von Stockdale und Arnold von Lockhart als Mitarbeiter ernannt. Eine Anzahl hiesiger Bürger wurde ersucht, sich am Samstag Abend im Courthause zu versammeln und sich als Executiv-Comite zu organisiren, um die nöthige Reklame zu besorgen, Geldmittel zu beschaffen, denn es wird gewünscht, daß jedem der Instruktoren ein Salair von mindestens $75 garantirt werde, u. s. w. Die Versammlung wurde von Herrn Neuß eröffnet, welcher den Zweck derselben erklärte. Mayor Jahn wurde als temporärer Vorsitzender gewählt.

Schreiber dieser Zeilen vertrat die Ansicht, daß das Projekt der genannten Herren, als ein Privatunternehmen betrachtet, im höchsten Grade löblich und anerkennenswerth sei. Er hielt es jedoch nicht für recht, dem Unternehmen durch Organisirung eines Bürger-Comites das Gepräge einer öffentlichen Angelegenheit zu verleihen, da den Bürgern, deren finanzieller Beistand verlangt wird, und den Lehrern im County, deren Betheiligung, nebst Unterrichtsgebühren, gewünscht und erwartet wird, nicht gestattet worden war, sich an der Ernennung der salarirten Leiter und Instruktoren in irgend einer Weise zu betheiligen. Solche und andere Einwände, die hier unerwähnt bleiben mögen, könnten nicht erhoben werden, wenn die projektirte Sommer-Normalschule einfach als Privatunternehmen der selbsternannten Leiter betrachtet würde; deshalb beantragte der Schriftleiter, den Herren den Dank der anwesenden Bürger für die erwiesene Ehre, sowie herzliche Anerkennung auszusprechen, dem Unternehmen den besten Erfolg zu wünschen und sich sine die zu vertagen.

Dieser Antrag wurde unterstützt. Eine lange, lebhafte Debatte folgte. Herr Otto Heilig schlug schließlich vor, den Antrag des Schriftleiters auf den Tisch zu legen, Herr B. C. Voelcker unterstützte den Vorschlag und der Schriftleiter erlitt eine nicht unerwartete Niederlage, in die er sich mit Grazie zu fügen bestrebt ist, wie es sich ziemt, wenn man sich an einer Versammlung betheiligt und „untergeschneit" wird.

Hierauf schritt man zur Organisirung des vorgeschlagenen Executiv-Comites. Senator Faust wurde als Präsident, County-Anwalt C. Z. Mast als Sekretär und Postmeister Otto Heilig als Schatzmeister gewählt. Dem Schriftleiter wurde die Ehre zutheil, als Vice-Präsident gewählt zu werden.

Hierauf wurde ein Comite bestehend aus den Herren H. G. Kiehl, Mayor Jahn und dem Schriftleiter, gewählt, um in der nächsten Versammlung, die am Freitag Abend im Courthause stattfindet, Namen für die folgenden Ausschüsse vorzuschlagen:

1. Mittel und Wege.
2. Anzeigen.
3. Unterkunft und Unterhaltung.
4. Transportation.
5. Unterricht, Counties und Rechnungen.

Der Schriftleiter braucht wohl kaum zu bemerken, daß die von ihm gehegten Bedenken der persönlichen Tüchtigkeit der Unternehmer keinerlei Abbruch thun, und daß seine Einwände ganz dieselben gewesen wären, wenn die berühmtesten Universitäts-Professoren unter denselben Umständen die finanzielle Unterstützung der Bürger beansprucht hätten. Da dem Unternehmen jedoch nun einmal der Stempel der Oeffentlichkeit aufgedrückt worden ist, so bittet er seine verehrten Leser und Leserinnen, die Sache vom Standpunkte seiner Gegner in der Versammlung aus aufzufassen und nach Kräften zum Erfolg des Unternehmens beizutragen.

Eingesandt.

Ueber die Creamery.

Wie ich erfahre, macht hier ein Artikel in "Farm and Ranch" die Runde, welcher von verschiedenen Leuten dazu benutzt wird, das Unternehmen, hier eine Creamery zu bauen, zu erdrücken. Dieser Artikel besagt folgendes: Daß die meisten Creameries hier in Texas eingegangen sind. Daß diese Creameries zu viel für ihre Anlage bezahlt haben und dadurch ein hohes Anlage-Kapital zu verzinsen war. Daß sich Creameries hier in Texas bezahlen, wenn sie richtig verwaltet werden. Daß der Niedergang von Creameries ferner dadurch erfolgte, daß glattzüngige Leuten, vom Norden einer Gesellschaft von Leute von denen kein Einziger eine Idee von einer Creamery hat, alles Mögliche vorflunkern.

Die "Farm and Ranch" glaubt, wie sie schreibt, daß sich Creameries hier im Staate gut bezahlen, wenn klein und vernünftig angefangen wird, und man sich mit der Zeit in die Höhe arbeitet.

Wenn diese Leute es der Mühe werth gehalten hätten, zu unserer Versammlung zu kommen, so müßten sie wissen, daß ich in meiner Ansprache alle diese Punkte in dem Sinne des beschriebenen Artikels erörtert habe, und daß ich durchaus nicht die Absicht habe, den Leuten Sand in die Augen zu streuen; daß ich folgendes sagte:

Erstens, daß fast alle Creamery Gesellschaften viel zu viel für ihre Anlage bezahlt haben, und gleich zu großartig angelegt wurden; daß es, wie in allen Geschäften, das Richtige sein, klein anzufangen; daß ferner diese Creameries von nördlichen Agenten den Leuten aufgehängt werden, ohne daß einer unter ihnen sei, welcher sich auch diese Sache versteht.

Diese Leute lassen sich einen „Expert" Buttermacher kommen, welcher die Arbeit auch richtig in der Creamery besorgt, aber sich sonst um nichts bekümmert. Nun sollte es aber ein jedes Kind wissen, daß, wenn bei einem solchen Unternehmnng nicht ein Mann da ist, welcher nicht allein die Bereitung von guter Butter versteht, sondern auch willens ist, seine ganze Energie auf die Verwaltung zu verwenden, dieses Unternehmen zu Grunde gehen muß. Gerade die Verwaltung außerhalb der Creamery ist die Hauptsache, und diese Verwaltung muß von einem Manne geführt werden, welcher alle Verhältnisse hier kennt, und in naher Beziehung zu den Farmern steht.

Ferner sagte ich, daß genügende Quantität Milch die erste Frage ist. Darum sagte ich stets den Farmern, nicht mehr Milch zu verschreiben, als sie stets im Stande sind zu beschaffen, um einen Rückgang zu vermeiden.

Ferner sagte ich, daß es nicht allein eine bestimmte Quantität Milch im Ganzen nimmt, sondern das an jedem bestimmten Wege genügend Milch beschafft werden muß, damit sich ein jeder Wagen bezahlt. Dieses ist die schwierigste Aufgabe. Wenn also Leute diesem Unternehmen beitreten, so thun sie es mit vollem Bewußtsein dessen, was nöthig ist.

Soweit haben wir 300 Gallonen Milch verschrieben, aber wir sollten mehr bekommen, um den Erfolg zu sichern; und sobald dieser gesichert ist, wird die Creamery gebaut, und nicht eher. So bitte ich die Herren, sich nicht so nutzlos zu ereifern, denn die Direktoren, von denen ich einer bin, werden nichts beginnen, ohne den Erfolg gesichert zu haben.

A. Hofheinz.

* Als Postmeister von Ottine in Gonzales County ist Herr Anton Schnabel ernannt worden.

* Die Herren A. J. Dull von Harrisburg, Pa., und Thomas Pierce von Boston, Massachussets, waren letzte Woche in Seguin, um sich zu erkundigen, ob es nicht zweckmäßig und vortheilhaft wäre, zwischen Seguin und Neu-Braunfels eine elektrische Bahn für Personen- und Frachtbeförderung zu bauen. Die zum Betrieb nöthige Electricität soll durch die Wasserkraft der Guadalupe erzeugt werden.

* Governor Lanham hat das von der Legislatur angenommene Gesetz vetirt, durch welches das Barbiergeschäft unter staatliche Controlle gestellt worden wäre.

Ball
in
Walhalla
am Ostersonntag, 12. April.
Freundlichst ladet ein
Peter Nowotny jr.

Abschieds-Ball
der Tanzschule
in Matzdorff's Halle
am Samstag, den 18. April.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Oster-Ball
in der
San Geronimo Halle
am Ostersonntag, 12. April.
Freundlichst ladet ein
Robert Bretzke.

Großer Oster-Ball
—: in :—
Seekatz' Opernhaus
am Ostersonntag, 12. April.
Freundlichst laden ein
Seekatz & Babel.

Oster-Ball
in der
Schützenhalle
(früher Matzdorff's Halle)
am Ostersonntag, 12. April
und Ostermontag, 13. April.
Freundlichst ladet ein
Ad. F. Moeller, Mgr.

Ball
in der
Clear Spring Halle
am Ostersonntag, 12. April.
Freundlichst ladet ein
E. Schuenemann.

Ball
in der
Germania Halle
am Ostersonntag, 12. April
und am
Ostermontag, 13. April.
Alle sind freundlichst eingeladen.
Otto Reeh.

Billig für Baar zu verkaufen.

Eine McCormick Mähmaschine (Selbstbinder).
Eine Häckselbank (Feed Cutter).
Eine Egge.
Eine Kitzelmann's Drahtfenz-Flechtmaschine.
23 6t H. H. Altgelt.

Alle Sorten Fleisch,
selbstfabrizirte Wurst, nördliche Därme, hiesiges frisches Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei
Harry Mergele,
Wetzels Store-Gebäude, Seguin-Str.
Telephon No. 33.

ELECTION

FOR SCHOOL TRUSTEES.

Notice is hereby given that there will be held an election on Saturday, the second day of May, 1903, in Independent School District of New Braunfels, Texas, at the Courthouse, and the Polls in said District will be opened at 8 o'clock A. M. and close at 6 o'clock P. M. on said day for the purpose of electing four School Trustees for said District to succeed Joseph Faust, F. Hampe, Chas. Roessing and G. F. Oheim.

JOSEPH FAUST,
25 3t Prest. Board of Trustees.

Achtung, Steuerzahler!

Zur angegebenen Zeit werde ich an den nachstehend genannten Plätzen zugegen sein, um das Assessment für das laufende Jahr aufzunehmen:

Cranes Mill, A. W. Engels Store, Dienstag, den 31. März.
Smithson's Valley, A. G. Startz's Store, Mittwoch, den 1. April.
Anhalt, Louis Krause's Store, Donnerstag, den 2. April.
Bulverde, Louis Bartels' Store, Freitag, den 3. April.
Spring Branch, Wm. Specht's Store, Montag, den 6. April.
Fischers Store, Dienstag und Mittwoch, den 14. und 15. April.
H. D. Gruene's Store, Montag, den 20. April.
Hunter, Mittwoch, den 22. April.
Ed. Rohde's, Freitag, den 24. April.
Bracken, Dienstag, den 28. April.
Sattler, Peter Nowotny jr.'s Store, Dienstag, den 5. Mai.

Achtungsvoll,
Gustav Reininger,
22p Steuer-Assessor von Comal Co.

LOCKHART DRUG CO.
Deutsche Apotheke.
L. Scheb und Söhne,
Eigenthümer.
Lockhart, Texas.
Gegenüber dem Aransas Paß Depot.

R. L. KNOLLE, M. D.
Deutscher Arzt.
Office bei LOCKHART DRUG CO.
Lockhart, Texas.

Nick Wuertele
Bäcker und Conditor,
San Antonio-Straße, Neu-Braunfels.
Alle Sorten Brod, Pasteten, Kuchen, Berliner Pfannkuchen, Pumpernickel und sonstiges Backwerk frisch jeden Morgen. Echte deutsche Backwaaren auf Bestellung hergestellt.

Frau W. H. Brilling,
geprüfte Hebamme,
Neu-Braunfels, Texas.
Besuche werden gemacht bei Tag und Nacht. Frauen- und Kinderkrankheiten ebenfalls behandelt. Patientinnen können bei mir zu mäßigen Preisen Unterkunft finden. Wohnung in der Seguin-Straße, gegenüber der Deutsch-Protestantischen Kirche.

Selma Halle
Großer Oster-Ball
am Sonntag, den 12. April.
Tanzgeld 25 Cts. Abendessen 35 Cts. das Paar.
Freundlichst ladet ein
Chas. Lux.

Ball
in
Orth's Pasture,
am Ostersonntag, 12. April.
Freundlichst ladet ein
Santa Clara Farmerverein.

Spezialpreise für die Osterfeiertage.

Millinery.
Bereits die vierte Sendung neuer Hüte für Damen und Kinder erhalten. Unsere prachtvolle Auswahl, gediegene Arbeit und erstaunlich niedrigen Preise überraschen Alle.

Dry Goods.
Feinste Zeuge von Kattun bis zur Seide. Bänder, Handschuhe, Taschentücher und Alles in Trimmings.

Schuhe.
Alle Muster in Slipper und Schuhen für Damen und Kinder.
Feine hohe und niedrige Schuhe für Herren.

Herren-Gaderobe.
Für Herren und Knaben feine Auswahl in Hüten, Hemden, Kravatten, Hosen und Unterwaaren.

Groceries.
Für die Feiertage frisch erhalten: Schinken, Käse, Häringe, russische Sardinen, Rollmops, Caviar, Kokosnuß, Powderzucker, Rosinen, Corinthen, Mandeln u. s. w. Alle Sorten Konnenfrüchte, sowie gedörrte Früchte.

Achtungsvoll,
Telephon 65. **F. Waldschmidt.**

L. A. HOFFMANN,
Putz- und Mode-Geschäft,
San Antonio Straße, Neu Braunfels, Texas.

1000 neue Hüte für Damen und Kinder.
Kinderhüte zu allen Preisen von 15 Cents bis $3.00.
Damenhüte von 25 Cents bis $10.00.
Blumen, wunderschöne Auswahl, viele neue Sorten.
Die neuen Kleiderstoffe sind ebenfalls angekommen.
Die neuen **Spitzen und Stickereien** sind vorsichtig gewählt.
Besatzknöpfe, Medallions und verschiedene andere Verzierungen sind der modernste Besatz an Blusen und Kleider.
Die neue Sendung von **Kämmen** ist eine Auslese der schönsten, der Mode entsprechenden Sorten, die zu finden sind.
Handtaschen und Geldbörsen für Damen, eine außergewöhnlich geschmackvolle Auswahl der schönsten, besten und modernsten jeder Art.
Braut Kleiderstoffe, von den billigsten bis zu den besten.
Braut Kränze und Schleier.
Spitzen Gardinen, verschiedene Längen und Breiten, von 50 Cents bis $1.50 das Paar. Feine Gardinen und Gardinenzeug eine nette Auswahl. Allerlei Spitzen Decken.
Blumen und **Krepp Papier,** volle Auswahl, sehr billig.
Nähmaschinen Nadeln, für alle Maschinen.
Außer oben genannten Sachen, **alles Nöthige,** ein Putz und Mode Geschäft vollständig zu machen.

H. V. SCHUMANN.
Apotheker.
Droguen u. Patent-Medizinen.
Schulbücher u. Schreibmaterialien.
Neu Braunfels, Texas.

HEINRICH ORTH,
Schmied und Stellmacher.
Pferdebeschlagen eine Spezialität.
Reparaturen an Fuhrwerken, sowie alle Klassen Schmiedearbeiten werden prompt und sauber ausgeführt.
Gummireifen werden aufgezogen und reparirt.
San Antonio-Straße, Neu-Braunfels.

LUDWIG HOTEL & SALOON.
Castell-Straße, : : : Neu-Braunfels.
Neu eingerichtet, schöne luftige Zimmer, gute Kost und freundliche Bedienung. Kellerfrisches Pabst-Bier stets an Zapf, sowie alle sonstigen Getränke. Alles zu mäßigen Preisen.
Um freundlichen Zuspruch bittet
Philipp Holzmann,
Eigenthümer.

B. PREISS & CO.,
Leichenbestatter, Seguin-Straße, Neu-Braunfels.

Leichen-Anzüge, alle Größen und zu allen Preisen, für Frauen, Männer und Kinder.

Lokales.

nkunft und Abgang der „Star " Post:

Neu Braunfels nach Clear Spring hr 45 Minuten morgens täglich. in Neu-Braunfels, 9 Uhr 15 orgens.

Neu Braunfels über Sattler nach Mill um 7 Uhr morgens jeden , Mittwoch und Freitag; Ankunft Braunfels um 7 Uhr Abends ienstag, Donnerstag und Samstag.

Neu Braunfels über Smithson's nach Wessoa, um 7 Uhr morgens Montag und Freitag; Ankunft in raunfels um 5 Uhr nachmittags ienstag und Samstag.

Neu Braunfels nach Solms, um nachmittags täglich, außer Sonn- Ankunft in Neu Braunfels um 4 Minuten nachmittags.

Neu-Braunfels über Goodwin w, täglich, ausgenommen Sonn- m 9 Uhr morgens. Ankunft in raunfels um 2 Uhr nachmittags.

Postsachen müssen, wenn sie recht- eförder werden sollen, mindestens uten vor Abgang der Post in hie- ffice aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

---

fahrt der Personenzüge der J. & Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Norden:

arne u. Nordteras 8:45 morgens.
er" nach St Louis
Osten.....1:25 nachm.
ansas City, St.
nd Nordteras.....8:55 abends.
t. Louis, dem Nor- Osten der Ver. St. 10:10 abends.

Nach Süden:

an Antonio.....10:40 abends.
an Antonio.....7:52 morgens.
an Antonio.....7:30 abends.
redo, mit direkter
ung nach Mexico 6:13 morgens.

fahrt der Züge der M. K. & T.- on Neu-Braunfels:

Norden (San Marcos ꝛc.):
Personenzug..... 10:36 vorm.
ch Süden (San Antonio):
Personenzug..... 7:20 abends.

---

fultat der Stadtwahl am Dienstag:

Stadtanwalt:
M. E. Guinn 284

Sekretär:
F. Andrae 279

Schatzmeister:
F. Plumeyer 159
Wm. Tays 128

City Marshal, Assessor und r:
Herm. Wagenführ 133
E. F. Hartmann 88
Frank Nowotny 70

Stadträthe:

No. 1, an Stelle von H. Floege:
H. Floege 251
No. 1, an Stelle von E. F. n:
Gust. Tolle 114
F. G. Blumberg 89
H. Benoit 72
No. 2:
Harry Goldenbagen 277
No. 3:
E. A. Hellmann 279
No. 4:
C. Roeper 281
No. 5:
Emil Voelcker 283

Danzen wurden 292 Stimmen ab-

Gebühren für städtische Erlaub- beliefen sich laut Mayor Jahns im März auf $4.50. Im Stadt- wurden im März Geldstrafen im von $22.00 auferlegt.

Sexton F. Bloedorn berichtet, März drei Beerdigungen auf dem dter Friedhofe stattfanden.

Einnahmen der Stadt an Steu- afen und Licenz-Gebühren im etragen laut Collector H. Wagen- erichts $232.55.

t Bericht des städtischen Schatz- Wm. Tays hatte die Stadt am die folgenden Gelder an Hand:

mer Fonds	$305.40
Tilgungs-Fonds	154.25
erke Z. u. T.-Fonds	361.71
Z. u. T.-Fonds	225.19
bau-Fonds No. 1	771.04
" " 2	341.10
" " 3	218.95
erle-Rent-Conto	2547.40
haus-Fonds	72.30
-Fonds	63.13
	$5060.47

Samstag und Sonntag fand in Valley, vom schönsten Frühlings- günstigt, das 14. jährliche Bun- en des Texanischen Schützenbun- . Herr O. C. Guessaz von San Antonio gewann die goldene Medaille mit einem Score von 435 Ringen aus 500. Das Resultat des Preisschießens ist wie folgt:

Aufgelegt:

1.	Dan Meckel	237 Ringe.
2.	Gust. Koch	236 „
3.	Adolph Henne	235 „
4.	Heinrich Benoit	230 „
5.	Chas. Uecker	229 „
6.	Gust. Altmann	229 „
7.	Emmanuel Seffel	227 „
8.	Wm. Tays	227 „
9.	Gust. Weidner	227 „
10.	Alfred Vogel	225 „
11.	Albert Haag	225 „
12.	S. V. Pfeuffer	225 „
13.	Chas. Esser	225 „
14.	Edwin Schlather	224 „
15.	Albert Steves	224 „
16.	Fritz Voges	223 „
17.	Emil Wiederstein	222 „
18.	Otto Meier	222 „
19.	Oskar Voges	222 „
20.	Albert Uhl	222 „
21.	Wm. Pape	221 „
22.	Chas. Knibbe	221 „
23.	Hermann Pfeuffer	221 „
24.	Alfred Töpperwein	221 „
25.	O. C. Guessaz	220 „
26.	Albert Eickenroth	220 „
27.	Otto Voges	219 „
28.	Wm. Remmler	218 „
29.	A. L. Bratherich	218 „
30.	Ernst Haag	218 „
31.	Gust. Heyer	217 „
32.	Fritz Kaderli	217 „
33.	Julius Giesecke	216 „
34.	Chas. Haag	216 „

Freihand.

1.	O. C. Guessaz	215 „
2.	Arthur Günther	203 „
3.	Gust. Altmann	200 „
4.	Hugo F. Kaufmann	193 „
5.	August Uhr	191 „
6.	Ed. Steves	189 „
7.	Gust. Heye	188 „
8.	Alfred Töpperwein	186 „
9.	Gust. Reininger	184 „
10.	Ad. F. Moeller	183 „
11.	Hugo Sattler	179 „
12.	Otto Voges	179 „
13.	Albert Uhl	179 „
14.	Ernst Steves	174 „
15.	Emmanuel Seffel	171 „
16.	Albert Eickenroht	170 „

Team-Schießen, aufgelegt. 1. Preis, Neu-Braunfels: G. Reininger 217, S. V. Pfeuffer 209, Hugo Sattler 213, Ad. Henne 218, Wm. Tays 220.

Team Schießen, freihändig. 1. Preis, San Antonio: E. Seffel 212, Wm. Heye 189, Gust. Altmann 186, Albert Uhl 198, O. C. Guessaz 177.

‡ Die Notiz in der letzten Nummer, daß die Commissioners' Court Herrn Louis Baetge an Stelle des Herrn Oskar Baetge zum Wegeaufseher ernannt hat, beruhte, wie wir erfahren, auf einer irrthümlichen Mittheilung. Ein Herr Louis Baetge soll gar nicht existiren; und Herr Oskar Baetge ist der Wegeaufseher des betreffenden Precincts.

‡ Resultat der Rennen des „Driving Club" am Sonntag Nachmittag:

Trabrennen, ½ Meile, zwischen „Dewey" des Herr Wm. Karbach jr. und „McCrow", gehörend „Tennessee John", gewonnen von „McCrow"; Zeit 1:42.

Trabrennen zwischen „Texas Boy" des Herrn Otto Reeh und „O. J. Pointer" des Herrn Oskar Rauch, gewonnen von „Texas Boy". Zeit 1:18.

Zweispänner-Rennen, eine Meile, zwischen den Herren E. S. Sippel und Ottomar Gruene, gewonnen von Herrn Gruene; Zeit 3:10.

Galopp-Rennen, ½ Meile, zwischen „Lady Gay" des Herrn Wm. Karbach jr. und „Mountain King" des Herrn Ed. Müller, gewonnen von „Mountain King". Zeit 59 Sekunden.

Shetland Pony-Rennen, ¼ Meile, zwischen „Beatrice" und „Maximilian" des Herrn John Platz, gewonnen von „Beatrice".

‡ Heute (Mittwoch) Abend versammelt sich der Stadtrath, um den Wahlbericht entgegenzunehmen, und am Samstag Abend, um den Verkauf der sechs städtischen Lots am Comal an Herrn H. Dittlinger zu erwägen.

‡ In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels findet am 10. April, als am h. Charfreitag, und am 12. April, als am Osterfest, im Anschluß an den Festgottesdienst die Austheilung des h. Abendmahles statt.

G. Mornhinweg, P.

‡ Das Hermanns-Söhne-Comite hat beschlossen, den Empfang der Delegaten zur Großloge am Montag Morgen anstatt am Sonntag abzuhalten. Siehe Aenderungen in der Anzeige.

‡ Herr Robert Krause und Familie sind nach Hot Springs, Arkansas, gereist und gedenken dort einige Wochen zu verweilen.

Kirchenzettel.

10. April. Charfreitag. Gottesdienst um 10½ Uhr, verbunden mit Abendmahl.

12. April. Ostersonntag. Sonntagsschule, Gottesdienst und Abendmahls morgens 10 Uhr zu Hortontown.

13. April. Ostermontag. Sonntagsschule und Gottesdienst 10 Uhr morgens zu Frankfort.

C. R. Hempel,
Pastor.

† Nach kurzem Leiden verschied am Freitag am Yorks Creek Herr Andreas Dietert. Er wurde am 29. Juli 1827 zu Hohenlobesee, Deutschland, geboren. Im Jahre 1854 wanderte er mit seinen Eltern aus und ließ sich am Yorks Creek nieder. Daselbst reichte er 1856 Frl. Friederike Behrendt die Hand für's Leben. Die Ehe war eine glückliche und gesegnete. Sieben Söhne und zwei Töchter, wovon eine schon im zartesten Alter in die Ewigkeit abgerufen wurde, entsprossen derselben. 1860 erwarb sich der Verstorbene die Farm, auf welcher er bis zu seinem Tode lebte. Samstag Nachmittag wurde er unter einer Eiche auf der Farm zur letzten Ruhe gebettet. Wie beliebt der Verstorbene war, konnte man an der großen Versammlung sehen. Um ihn trauern: die betrübte Gattin, 8 Kinder, 30 Enkel, 1 Urenkel u. sonstige Verwandte.

‡ Frau Scherff und Frl. Sophie Schünemann werden dieser Tage eine längere Reise nach Deutschland antreten.

‡ Baumwolle: bis zu 9¼ Cents.

‡ Hoffmann macht Cabinet-Photographien für **95 Cts.** das Dutzend.

‡ **Lawn Mowers,** alle Größen,
25z bei Louis Henne & Son.

‡ Ein besseres Ostergetränk, als Sippels Ginger Ale, gibt es nicht. Es ist gesund, wohlschmeckend und erfrischend. Unterstützt heimische Industrie und bestellt Euch ein Dutzend.

‡ Vergeßt nicht, daß Ihr nur noch wenige Tage länger gute Photographieen zu niedrigen Preisen bekommen könnt. Ich werde mein Atelier hier am 14. d. M. schließen. Dies ist positive Eure letzte Gelegenheit! C. Gustafson.

‡ Das **Phoenix Restaurant** hat soeben erhalten eine Sendung von
Importirtem Schweizerkäse
Limburger Käse
Deutschen Hand-Käse
Bismarck Häringe
Frankfurter Würste
Hamburger Aale
Rothen Salm
Hummern
Shrimps
Caviar
Deviled Crabs
Gekochten Gold Band-Schinken
Trüffeln
Champignons (mushrooms)
Gold Medal Spargel
Französische Erbsen
Tabasco Pfeffer-Sauce
Lea & Perrin's Sauce
24z **Koch & Franke.**

‡ **Corn- und Cotton-Hacken** am billigsten bei
25z Louis Henne & Co.

‡ Die OCEAN WAVE-Wasch-Maschine ist die beste im Markt. Zu haben
tf bei N. Holz & Son.

‡ Dr. L. D. LeGear, Thierarzt von Austin, wird am Dienstag, den 14. April, in Neu-Braunfels sein. Er behandelt alle Krankheiten der Hausthiere. Zu sprechen in Schumanns Apotheke.

‡ Zwei Carladungen **Deering Binder, Grasmaschinen, Heurechen, Oel und Schnur** trafen letzte Woche für Pfeuffer, Hellmann & Co. hier ein.

‡ **95 Cts.** das Dutzend Cabinet-Photographien bei Hoffmann.

‡ Sensen, Hacken und auch Feile
Braucht man jetzt grad alleweile,
Denn nach diesem vielen Naß
Wächst ganz fürchterlich das Gras—
Beim **Homann**, sure gute und billig.

Schöne Hüte.

Wir haben eine große Auswahl neue Sommer-Hüte für Herren bekommen und laden Jeden ein, die Preise zu prüfen.
tf Knoke & Eiband.

‡ Eine Carload **Zuckerrohr-Samen** gerade angekommen.
24 3t Jos. Landa.

‡ Ostereier, Zuckereier und Farben für Ostereier in großer Auswahl bei
23z Ed. Naegelin.

‡ Alles, was der Farmer braucht in **Pflanzern, Middle Bursters und Riding Cultivators** am billigsten und besten bei
tf N. Holz & Son.

‡ Bei Philipp Holzmann im Ludwig Hotel findet man bequem eingerichtete Zimmer, ausgezeichneten Tisch und aufmerksame Bedienung. Preise mäßig. tf

‡ Der alte Naegelin hat immer noch täglich frisches Brod und Kuchen, and don't you forget it! 23z

‡ Laßt Euch vor dem 14. April photographiren, denn das wird Eure letzte Gelegenheit sein.

Gustafson.

‡ Laßt Eure Pferde bei E. S. Sippel „clippen". Gute Arbeit garantirt.

Auch beim Rechen, Rechnen schadet nicht,
Oder wenn ein Hackenstiel zerbricht;
Schaufeln sind, wie allbekannt,
Beim **Homann** die billigsten im Land.

‡ **Gummi-Schläuche** für Gartengebrauch am billigsten bei
25z Louis Henne & Son.

‡ Sachverständige Leute für die verschiedenen Stellen im „Park" können sich von jetzt an bei mir melden.
R. O. Willmann, Mgr.
tf in Landa's Park.

‡ Mit dem Ludwig Hotel ist ein vollständig eingerichteter Saloon verbunden, in welchem stets die besten kellerfrischen Getränke zu haben sind. Philipp Holzmann, Eigenthümer.

In zwei Minuten, es ist wahr,
Hat man Ice Cream ja schon gar,
Wenn man einen Freezer
vom **Homann** hat.

‡ Cabinet-Photographien, **95 Cts.** das Dutzend, bei Hoffmann. tf

‡ Second Hand Buggies, Carts und Carriages billig bei N. Holz & Son.

‡ Eure Pferde sehen hundertmal besser aus, wenn Ihr sie bei E. S. Sippel „clippen (scheeren)" laßt.

‡ Herr Philipp Holzmann hat das Ludwig Hotel übernommen. Beste Bewirthung, mäßige Preise. Vollständig eingerichtete Schankwirthschaft in Verbindung mit dem Hotel. tf

‡ Nur vergeßt nicht, daß Ihr beim **Homann** an Sattlerwaaren die größte Auswahl, lauter frische Waare, kein Leder was schon durch langes Hängen mürb ist, und immer sure die billigsten Preise bekommt. An Collars immer das Beste, was es giebt.

Corn! Corn!

Per Carladung oder in beliebiger Quantität in Neu-Braunfels oder an irgend einer anderen Station in Texas abgeliefert in Säcken oder so. Wir haben unsere eigenen Käufer in Corn-Gebiete und können bei Abnahme großer Quantitäten billige Preise machen.
tf. Jos. Landa.

‡ Die beste 25 Cts.-Mahlzeit in der Stadt bekommt man im **Phönix Restaurant.** Ein großes, erstklassiges Eßzimmer für Damen ist jetzt im ersten Stock eingerichtet worden.
tf Koch & Franke.

‡ **B. E. Voelcker** hat **Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber** zu verkaufen.

‡ Whiskey in Quart und Gallone bei Wm. Ludwig jr. neben der Postoffice.

‡ **Hawkes,** die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe.

‡ Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.

‡ Ludwig's Saloon neben der Postoffice. Whiskey in Quart und Gallone. 29

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe.

‡ **Lundins Wacholderbeeren-Bier** ist noch immer zu haben bei Emil Hansmann, Neu-Braunfels, Tex.

Zu verkaufen.

Einige registrirte und Vollblut-Short Horn- und Red-Polled-Bullen zu mäßigen Preisen. In Anbetracht der harten Zeiten würde ich diese Bullen an verantwortliche Personen auf 12 Monate Zeit zu 8 Prozent Zinsen verkaufen.
tf Harry Landa.

Bruteier

von braunen Leghorn-Hühnern mit einfachem Kamm, zu 50 Cts. das Dutzend oder 52 für $2.00, zu haben bei Richard Gesche, Neu-Braunfels, Texas. 259t

Zu verkaufen:

Das hübsche Wohnhaus des Herrn Emil Müller, nebst Lot, in der Brücken-Straße, Neu-Braunfels. Sehr billig. Man wende sich an F. J. Maier, Neu-Braunfels, Texas. 23 14t

Warnung!

Es ist **Jedermann** verboten, mein Land zu betreten.
25 3t. E. F. Hartmann.

Zu verkaufen.

Farm und Ranch in Gillespie County, 11 Meilen südwestlich von Friedrichsburg, enthaltend 2100 Acker; 70 Acker urbar, gutes Steinhaus und sonstige Gebäulichkeiten, guter Brunnen beim Haus, zwei Quellen auf der Ranch, die nie trocken gehen; ¾ Meilen von Schule. Preis $6.50 per Acker, halb baar, Rest zu 6 Prozent. Ferner ca. 135 Stück Rindvieh, eine Anzahl Pferde und Esel, sowie Farmgeräthschaften, sehr billig. Nähere Auskunft ertheilt Ed. Rohde, View, Tex. 243m

Zu verpachten:

Die Wirthschaft nebst Wohnung von C. Hasenbeck bei der Kegelbahn. Nähere Auskunft giebt in Ludwigs Hotel
tf Gottl. Oberkampf.

Festprogramm

zur Feier der Großlogensitzung des O. d. H. S.

—: in :—

Neu-Braunfels,

den 13. und 14. April 1903.

Erster Tag.

Ostermontag, den 13. April.

Morgens.

Empfang der Delegaten mit Musik bei Ankunft der Züge. Hierauf Marsch nach der Erfrischungshalle, wo um 10 Uhr Vormittags ein Lunch mit feuchtfröhlicher Begleitung servirt wird.

Abends.

Großes Konzert im Opernhaus, gegeben vom „Musical Club" unter Leitung von Herrn Prof. St. Hälbig.

1. „Jubel" Ouverture von C. M. v. Weber.....Orchester.
2. „Luna" Walzer v. Paul Lincke.....Orchester.
3. Grand Selection „La Traviata". Verdi.....Orchester.
4. „Der Hirt auf dem Felsen." F. Schubert.....
.....Lied für { Sopran: Frl. Susie Naegelin. Clarinette: Herr Carl Drübert. Piano: Frl. Lottie Pfeuffer.
5. „Ein Abend in Tyrol" v. Oelschlaeger.....Orchester.
6. „Freischütz" Ouverture v. C. M. v. Weber.....Orchester.
7. Selection: "The Jolly Musketeer." Otto Langey.....Orchester.
8. Violin Solo. Selected.....Ed. Gruene.
Piano-Begleitung, Frl. Ete'la Lucas.
9. „Interpretationen"-Walzer von E. Strauß.....Orchester.
10. "Southern Melodies" v. M. Beyer.....Orchester.

Anfang 8 Uhr Abends. Nach dem Konzert **Großer Gala-Ball.**

Eintritt 50 Cents @ Person.

Zweiter Tag.

Dienstag, den 14. April.

Abends, zu Ehren der Delegaten, großes **Mondschein-Piknik** in Landas Park, wo eine große Militärkapelle von San Antonio konzertiren wird. Tanzen im Pavillon und sonstige Belustigungen.

Grosze Fest-Vorbereitung.

New Bazaar. A. Sklenar.

Millinery.

Soeben angekommen die allermodernsten getrimmten Hüte.

Frauen-Hüte, schwarze, mit passendem Chiffon getrimmt, und farbige Hüte passend zu Kleidern mit dem neuen Frucht-Trimming aufgeputzt.

Alle neuesten **Flats,** Hüte für Mädchen.

Kinderhüte, alle Größen, von Chiffon sowie Stroh.

Die Preise sind nach eines Jeden Belieben, soviel wie Jeder auszugeben wünscht.

Ich überzeuge einen Jeden, daß Niemand die Hüte zu solchen billigen Preisen verkaufen kann als ich.

Sonnen-Schirme, seidene, passend zu Kleidern, sowie zu Hüten.

Röcke in allen Nummern und Farben und von den neuesten Stoffen angefertigt; wollene Röcke, besetzte sowie einfache, von Seide, von Graß Linnen, mercerized Silk, Grenadine, Netting Röcke u. s. w.

Shirt Waists, weiße Pique u. s. w., gemustert, von Damask, weiße Albatroß, alle Sorten mit Medaillons besetzt, mit Spitzen und Embroidery besetzte und alle Sorten, welche in dieser Saison im Style sind.

Corset Covers	Corsets	Drop Stitch Strümpfe
Unterröcke	Gürtel	Chiffon Collarets
Gewebte Hemden	Handschuhe	Turn Overs
sowie Chemises	Täschchen	Alle Sorten Kragen.

Die neuesten Besätze, seidene Rusching, Spitzen, Embroidery, Medaillons, All-Over, Bänder und Blumen. Eine prachtvolle Auswahl in seidenen Stoffen in allen Farben, und Braut-Aussteuer.

Freundlichst ladet ein

A. Sklenar.

Seht einmal!

Dieser Kerl hat keinen Schlüssel zu der

Rothen Box

— im —

RACKET.

Wer einen Schlüssel hat, braucht nicht so zu kommen mit Dolch und Pistole, sondern nur den Schlüssel zu bringen, damit dieser im Schloß probirt wird.

Alle Personen, die einen solchen Schlüssel haben, werden daher freundlichst gebeten, sich in der Woche, die mit dem

13. April

anfängt, im „Racket" einzufinden.

Man trenne den Schlüssel nicht von der daran befestigten Karte.

Achtungsvoll,

THE RACKET.

Texanisches.

* Die Moltke Loge des Ordens der Hermanns-Söhne in Lavaca County veröffentlicht für ihre nächste Versammlung das folgende Programm:

1. Nenne einige Tugenden die dem Deutschen eigen sind. Nenne einige seiner Untugenden.

2. Was schadet dem Deutschthum am meisten in diesem Lande?

3. Durch was zeichnete sich Hermann der Cherusker aus? Nenne einige tüchtige Deutsch-Amerikaner, die sich in diesem Lande einen Ruf erwarben.

4. Wie und unter welchen Umständen kann eine Groß-Logen Sitzung einberufen werden? Nenne die jetzigen Groß-Beamten und deren Gehalt.

5. Wer ist als Delegat zur Großloge wählbar, und was ist die Repräsentation der Logen?

Es könnte dem Ansehen und Interesse des texanischen Deutschthums, sowie des Ordens der Hermanns-Söhne nur förderlich sein, wenn alle Logen der Hermanns-Söhne bei ihren Versammlungen einen Theil der Zeit solchen oder ähnlichen Besprechungen widmen würden.

§ Ein verlässliches Mittel für die Nieren, Prickly Ash Bitters. Es heilt u. kräftigt H. V. Schumann.

* Fr. Inselheimer, ein Farmer am Rosillo-Creek östlich von San Antonio, erlegte neulich einen großen Panther, der ihm mehrere Ziegen zerrissen hatte.

* County-Anwalt Lattimore von Tarrant County wird die Bondsleute von 150 Wirthen in Fort Worth verklagen, weil letztere „Screene" in ihren Saloons haben.

* In der Nähe von Menardville soll eine alte Goldmine wieder entdeckt worden sein.

* Der Millionär Carnegie hat der Stadt Brownwood $10,000 für eine Bibliothek versprochen, unter der Bedingung, daß die Stadt einen Bauplatz gibt und ein passendes Gebäude darauf errichten läßt, sowie jährlich mindestens $1000 zum Unterhalt und zur Vergrößerung der Bibliothek beisteuert.

* In Goliad hat ein Neger die schwarzen Blattern. Er kam von Beaumont dorthin. Passende Quarantaine-Maßregeln wurden angeordnet.

Gründlich beseitigt.

Nichts geht über gründliche Arbeit. Von allen Salben, von denen man gehört hat, ist Bucklen's Arnica Salbe die beste. Sie beseitigt gründlich und kurirt Brand- und Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Ausschlag und Hämorrhoiden, u. kostet nur 25 Cts.; Apotheker B. E. Völcker garantirt, daß sie befriedigt.

* Nach dem neuen Lehrer-Certifikat-Gesetze bekommt ein Applikant ein Certifikat für drei Jahre wenn er beim Examen einen Durchschnitt von 75 Prozent macht; wenn er 85 Procent macht, so bekommt er ein Certifikat für fünf Jahre. Applikanten für ersten Grad erhalten bei einem Durchschnitt von 75 Procent ein Certifikat für vier Jahre, und bei einem Durchschnitt von 85 Prozent eins für 6 Jahre. Sommer-Normal-Certifikate zweiten und ersten Grades werden für vier Jahae ausgestellt, wenn der Applikant 75 Prozent macht, oder für sechs Jahre, wenn er 85 Prozent macht.

* Diebe drangen in der Nacht vom 28. auf den 29. März in den Kaufladen des Herrn J. J. Birwasch(?) zu Niederwald, Hays County, und stahlen Hüte, Schuhe, Anzüge, Kleiderzeuge u. dgl. im Werthe von mehreren hundert Dollars.

* A. W. Capt von Blanco brachte am Freitag eine Ladung Farmprodukte nach San Antonio und blieb mit seinem Wagen in einem großen Dreckloch an der Kreuzung der Nord-Flores-Straße und der San Pedro Avenue stecken. Wäre der Mann nach Neu-Braunfels gekommen, so hätte ihm so etwas nicht passiren können. Der Wagen konnte erst nach langem Abmühen unter Mithülfe der Polizei und eines Stadtbewohners und durch Vorspann herausgezogen werden.

Einige ernste Worte an Männer.

Ob ein Mann durch eigene Schuld, durch Jugendsünden, durch zu schwere Arbeit oder durch andere Ursachen seine Manneskraft eingebüßt hat — ich meine Jedem sollte Rettung werden, denn nur ein vollkommen gesunder und kräftiger Mensch ist ein wahrhaft glücklicher Mensch. Wollt Ihr meinen Rath hören und wirklich gesund werden? Dann beschreibt mir Euren Zustand frank und frei, legt Eurem Brief eine Marke bei und ich will Euch gewissenhaft den sicheren Weg zur Heilung zeigen. Daß ich Eures Vertrauens würdig bin brauche ich wohl kaum zu sagen.

Meine Adresse ist:

Pastor Leo Groß,
Cohocton, N. Y.

* Prof. Visconti, welcher vor Jahren in Comal County als Lehrer thätig war und seit letztem Herbst an der Piney Schule in Austin County angestellt war, gedenkt, wie das „Bellville Wochenblatt" berichtet, nach Mexiko zu reisen und dort zu verbleiben.

* Von Gonzales aus wurde kürzlich die zweite Carladung Fabrikate der dortigen Baumwollspinnerei nach dem Norden versandt.

* Ex-Governor Sayers hat sich auf den „Laurel Heights" in San Antonio drei Lots gekauft und wird sich dort ein hübsches Wohnhaus bauen lassen.

* Governor Lanham hat das Spezial-Straßenbau-Gesetz für Blanco County unterzeichnet.

* Die Legislatur hat Medina County von den Bestimmungen des Metzger-Inspektionsgesetzes ausgeschlossen.

* Herr Otto Bergstrom, ein Austiner Geschäftsmann, hat ein Patent auf eine Maschine zur Herstellung von Cementröhren erhalten.

§ Chronische Verstopfung ist der Ursprung vieler ernstlicher Leiden. Eine gelegentliche Dosis Prickly Ash Bitters beseitigt und heilt diesen lästigen Zustand. Außerdem gibt es kein besseres blutreinigendes Mittel, als Prickly Ash Bitters. Zu dieser Jahreszeit hat man ein solches Mittel nöthig. H. V. Schumann.

* Am 31. März wurde in Gonzales wieder eine Oel-Gesellschaft mit 20 Mitgliedern organisirt. Die Gesellschaft hat 100 Acker Land in der Nähe des Wohlfahrt'schen Brunnens bei Ottine gepachtet. Die Errichtung einer Telephon-Verbindung zwischen Ottine und Gonzales ist in Angriff genommen worden.

* In Houston beklagt man sich über das schnelle Fahren der Automobilisten.

* Das Lustspiel „Why Smith Left Home", welches in Neu-Braunfels und Seguin von Neu-Braunfelser Kräften mit großem Erfolg aufgeführt wurde, wird nächstens auch in Börne gegeben werden, und zwar mit folgendem Personal: John Smith, H. A. Guthrie; General Billetdoux, Wm. Kuhlmann; Graf von Guggenheim, B. J. Wendler; Major Duncombe, Chas. Phillip; Bob, J. J. Guthrie; Mrs. John Smith, Frau B. J. Wendler; Mrs. Billetdoux, Frl. Augusta Phillip; Miß Smith, Frau Molesworth; Bobs Frau, Frl. Lena Bogt; die Köchin, Frl. Louise Dienger; Mrs. Smiths Zofe, Frl. Harris; Elsie, Frl. Molesworth.

Gut für Kinder.

Die wohlschmeckende und unschädliche „One Minute Cough Cure" giebt sofortige Linderung in allen Fällen von Husten, Croup und Grippe, denn sie geht nicht gleich in den Magen, sondern wirkt an der Stelle des Leidens. Sie beseitigt die Entzündung, heilt, lindert und kurirt dauernd, indem sie es den Lungen ermöglicht, dem Blute und den Geweben reinen, belebenden Sauerstoff zuzuführen. B. E. Voelcker.

* Das „Bellville Wochenblatt" schreibt: Im Betreff des Sonntagsgesetzes haben wir die erstaunliche Nachricht zu bringen, daß wohl zum erstenmale in den 55 Jahren seines Bestehens Jemand es ernstlich unternommen hat, den Bellvillern vorzuschreiben, daß an jedem Sonntag hier alle Geschäfte von Mitternacht am Sonnabend an 24 Stunden lang geschlossen bleiben sollen. Der neue Prediger der hiesigen englischen Methodistenkirche — Tooke heißt der Mann — hat unsern Countyanwalt Thompson aufgefordert gegen alle Diejenigen, welche den Buchstaben dieses Gesetzes verletzen, Klage zu erheben, widrigenfalls er sich „an seinen guten Freund", den Staatsgeneralanwalt, wenden werde. Herr Thompson hat darauf hin den hiesigen Geschäftsleuten Notiz zugehen lassen, daß sie einer Anzeige gewärtig sein müssen, wenn sie Sonntags öffnen. Was nun geschehen wird, bleibt abzuwarten. Seit langen Jahren bleiben an Sonntagen hier die kaufmännischen Geschäfte, mit Ausnahme der Apotheken und der Buchhandlung, bis auf ein paar Stunden in der Frühe geschlossen; in Schankwirthschaften aber sind die Thüren zu, aber nicht verschlossen, und wer das Bedürfniß nach einer Erfrischung oder nach ihm zusagender Geselligkeit verspürt, der geht hinein. Wer aber behaupten wollte, daß durch das Sonntagsgeschäft etwa dem Gottesdienst oder den Kirchengängern oder sonst irgend welchen Leuten, die ihre Nase nicht in Dinge stecken, die sie nichts angehen, etwas in den Weg gelegt würde, der löge schlankweg. Thatsächlich ist das Geschäft am Sonntag auch in den Schankwirthschaften so unbedeutend, daß unsere Wirthe bereits vor Jahresfrist überlegten, ob sie nicht freiwillig den ganzen Tag ihre Thüren schließen sollten. Wenn sie es nicht thaten, wenn die Hausfrau auch am Sonntagmorgen Lebensmittel für den Sonntagstisch kaufen kann, so geschah das aus Rücksicht auf die Kunden, nicht des Gewinnstes halber. Wir sind gewiß nicht für Gesetzlosigkeit, aber wenn die Gesetze dem Geist der amerikanischen Verfassung, den bürgerlichen Rechten und der gesunden Vernunft widerstreben, dann ist es Zeit, ihrer Ausführung, die eine Knechtung bedeutet, entgegenzuwirken. Deswegen sollen unsere Geschäftsleute, auch wenn ihnen am Sonntagsgeschäft nichts gelegen ist, sich ja hüten sich, von Herrn Tooke ins Bockshorn jagen zu lassen. Welche Beweggründe denselben leiten — ob ehrlicher Fanatismus oder Sensationshascherei — das ist gleichgültig, wir haben es allein mit den Folgen zu thun. Wenn derselbe, da er kaum in Bellville warm geworden ist, sich jetzt schon unterfängt, die alten Gebräuche, die nicht verhindert haben, daß unsere Bürgerschaft in moralischer Beziehung hoch über der in den Prohibitionsnestern steht, umstoßen zu wollen, so bedeutet Nachgeben eine endlose Folge von weiteren Chikanen aus der gleichen Richtung. Wenn aber der Zweck erreicht wird, so ist das nächste, Agitation für Einführung des Prohibitionsgesetzes. Wenn Herr Tooke dem Countyanwalt die Beweise liefern will, daß die Gesetze übertreten werden, so lasse man ihm das Vergnügen und niemand sollte sich verhindern lassen, ihm oder etwaigen Anhängern auf Verlangen Waare zu liefern. — Dann muß eben der Countyanwalt Klage erheben und über solche Klagen haben schließlich Geschworene, also Bürger Austin Countys, zu urtheilen, nicht aber Herr Tooke oder unser Generalanwalt, und den Wahrspruch können unsere Geschäftsleute in aller Ruhe abwarten. — Also nur ruhig Blut und keine Bange.

|| Für Leberleiden und Verstopfung gibt's in der ganzen Welt nichts besseres als „Little Early Risers", die famosen Pillchen. Sie helfen stets und ersparen Doktorrechnungen.

Little Early Risers sind nicht wie andere Pillen. Sie schwächen das System nicht, sondern kräftigen die Gewebe, indem sie die Absonderung fördern und die Leberthätigkeit in den normalen Zustand versetzen. B. E. Völcker.

Excursions-Züge der I. & G. N. Bahn.

Nach San Antonio, zur „State Epworth League Conference". Tickets sind am 23. April zu haben und für Züge, die in San Antonio am 24. April vormittags eintreffen. Gültig bis zum 28. April.

Nach Austin. Züge, die am 29. und 30. April dort eintreffen. Tickets gültig bis zum 4. Mai.

Nach Galveston, zur Convention der Bauholzhändler des Staates. Am 13. April und für Züge, die am 14. in Galveston ankommen. Gültig bis 17. April.

Nach New Orleans, zur jährlichen Reunion der Conföderirten Veteranen. Aeußerst niedrige Fahrpreise. 17. u. 18. Mai. Tickets gut bis 24. Mai; können bis 15. Juni verlängert werden.

Nach Neu-Braunfels, zur Großloge des O. D. H. S. Tickets sind zu haben am 8. April und für Züge, die am 9. morgens in Neu-Braunfels ankommen, sowie auch am 12. April und für Züge, die am 13. morgens ankommen. Gültig bis zum 17. April.

Nach Forth Worth, zur Großloge der Pythiasritter. 26. u. 27. April und für Züge, die am 28. ankommen. Gültig bis zum 1. Mai.

Nach San Antonio. State Medical Association. 27. April und für Züge, die am 28. in San Antonio eintreffen. Gültig bis zum 3. Mai.

Nach Fort Worth. 15. u. 16. April.

Nach Austin. 13. und 14. April und für Züge, die am 15. vormittags ankommen.

Nach St. Louis, zur Einweihung des Weltausstellungsplatzes, 29. u. 30. April; gültig bis 5. Mai.

Nach San Antonio, zur Blumenschlacht am 21. April.

Nach Marlin, das ganze Jahr hindurch; Tickets gut für 60 Tage.

Um nähere Auskunft wende man sich an D. J. Price, G. P. & T. A. J. & G. N. R. R., Palestine Texas, oder an den Localagenten der Bahn.

¶ Moore's kleine Pillen sind ein garantirtes Heilmittel für alle Formen von Malaria- und Wechselfieber, Sumpffieber, Gallenfieber, Gelbsucht, Biliosität, übelriechendem Athem und Mattigkeit. Sie kuriren Rheumatismus und die Mattigkeit, die durch Blutvergiftung, durch Malaria-Vergiftung verursacht, entstehet. Kein Chinin, Arsenik, Eisen, keine Säuren. Sie schaden dem Magen und den Zähnen nicht. Völlig geschmacklos. Preis 50 Cts. die Schachtel. Dr. C. C. Moore Co., No. 310 North Main Street, St. Louis, Mo. — A. Tolle. 1y

Uebersetzungsblüthen.

Sie bezahlten keinen Eintritt. — They paid no instep.

Spinnen ist schwierig. — Spiders is difficult.

Mahlen Sie Kaffee? — Do you paint coffee?

Wer treibt eine Landwirthschaft? — Who drives a landsaloon?

Meerrettig ist scharf. — Oceanradish is sharp.

Sie saßen an der Tafel. — They sat upon the slate.

Das Gericht war sehr wohlschmeckend. — The court was very goodtasting.

Was kostet der Blumenkohl? — What costs the flowercabbage?

Sie treten auf mein Hühnerauge. — You are stepping on my chickeneye.

Er verletzte sich das Bein. — He injured his bone.

Er hat einen Leibarzt. — He has a bellydoctor.

Die Eier sind faul. — The eggs are lazy.

Der Schuft brannte durch. — The rascal burnt through.

Er brach das Schlüsselbein. — He broke the keybone.

Welch' schönes Pferdegeschirr! — What nice horsedishes!

Es war das Schloß seiner Ahnen. — It was the lock of his presentiment.

Er erwachte mit einem Kater. — He awoke with a tomcat.

Der Junge erhielt eine Ohrfeige. — The youngster received an earfig.

Rettet Eure Lieben!

Mrs. Mary A. Vliet, Newcastle, Colo., schreibt: „Ich halte Ballard's Horehound Syrup für besser als irgend eine andere Hustenmedizin; das Mittel thut alles, was dafür beansprucht wird, und ist so angenehm einzunehmen. Mein Töchterlein verlangt darnach, wenn ihr garnichts fehlt." Ballard's Horehound Syrup ist das Hauptmittel bei allen Brustleiden. 25c., 50c u. $1.00 bei A. Tolle.

Gefahren der Civilisation.

Wenn die Eingeborenen von Neu-Guinea nicht an die Segnungen der Civilisation glauben, so kann man es von ihrem Standpunkt aus verstehen. Vor zwei Jahren wurden ein paar weiße Kinder von Cooktown, Australien, nach Samara in Neu-Guinea gebracht; nach ihrer Ankunft entwickelte sich bei ihnen Keuchhusten. Diese Krankheit, die von den Aerzten gar nicht für so gefährlich gehalten wird, war bis zum Jahre 1900 völlig unbekannt in Neu-Guinea. Sobald die Infection aber die unglücklichen Eingeborenen ergriffen hatte, entwickelte sich der Keuchhusten auf eine bis dahin unbekannte Art. 50 Prozent aller Eingeborenen erkrankten, und von 100 Fällen nahmen über 70 einen schlimmen Ausgang. Die Eingeborenen von Neu-Guinea glauben nicht, daß der Tod die Folge einer natürlichen Ursache ist, sondern schreiben ihn einem unbekannten Feinde zu. Wenn daher ein Dorf von Keuchhusten befallen wird, so wird sogleich der Zauberer des Ortes befragt, der gewöhnlich einen Nachbar-Stamm als den schuldigen Theil bezeichnet. Die Folge davon ist ein mitternächtliches Blutbad, das die schon schreckliche Sterblichkeit noch erhöht.

Vor einem Vierteljahrhundert brachte ein Schiff aus San Francisco die Masern nach den Hawaii Inseln. Die Krankheit nahm dort gleich den Charakter einer Seuche an und tödtete 40,000 Eingeborene.

Im Jahre 1707 kamen aus Dänemark die Pocken nach Island und vernichteten in einigen Monaten ein Viertel der Bevölkerung. Grönland wurde einige Jahre später völlig entvölkert, und heute wohnen an den grönländischen Küsten weniger Menschen als vor zwei Jahrhunderten.

Auf den Philippinen wüthete das Sumpffieber, „Surra", das durch ein Schiff aus Indien dorthin gebracht wurde. Die Symptome der Krankheit sind Fieber, Heißhunger, rasender Durst und Abzehrung, und schließlich tritt der Tod ein. In Indien ist es epidemisch; es ist aber durch passende Mittel gewöhnlich leicht zu behandeln. Auf den Philippinen aber nimmt das Sumpffieber einen weit gefährlicheren Charakter an, und bei nassem Wetter ist es für Pferde und Maulthiere fast immer verhängnißvoll.

Auch die weißen Forscher, die Afrika durchqueren, haben ebenso gut Verderben wie Segnungen gebracht. Pocken vernichten jetzt ganze Stämme und Dörfer in dem Lande westlich und nördlich von Uganda, und in Uganda selbst richtet die Schlafkrankheit fürchterliche Verheerungen an. Von allen schrecklichen Seuchen, die die Civilisation nach Afrika gebracht hat, kann sich in ihrer Verbreitung aber keine mit der Rinderpest vergleichen. Die Rinderpest, die in Europa seit Langem bekämpft wird, kam im Jahre 1889 nach Nordost-Afrika, von wo sie sich stetig südwärts verbreitete. 1895 erreichte die Rinderpest den Zambesi, und zwei Jahre später waren in dem großen Gebiet zwischen dem Zambesi und dem Limpego kaum 500 Stück Hornvieh geblieben. Transvaal und der Capcolonie erging es nicht viel besser. Antilopen, Büffel und ähnliches Wild wurden gleichfalls fast ausgerottet, und die Eingeborenen, die von der Jagd zu leben gewohnt waren, mußten hungern. Rinderpest ist bei Weitem die schrecklichste aller Krankheiten, denen das Vieh unterworfen ist.

§ Hie und da eine Dosis Prickly Ash Bitters hält den Körper gesund u. Krankheiten fern. H. V. Schumann.

— Nun erfahren wir doch endlich 'mal, wo der Name Bockbier seinen Ursprung hat, nachdem bereits seit Jahren so viel darüber geschrieben worden ist. Der zur Zeit so vielgenannte Assyriologe Professor Delitzsch hat in den Thonscherben der Tempelruinen von Babalon die Erklärung für die Bezeichnung des Bockes gefunden. „Die Zwillinge des Thierkreises, in deren Zeichen im Anfang der babylonischen Kultur die Frühlingstagesgleiche fiel, wurden ursprünglich als zwei Ziegenböcke dargestellt. In der [illegible]dische Mythologie sind sie herüber [illegible]men als die beiden Thiere des Al[illegible] die er vor seinen Wagen spannt. [illegible] sind unter in ihrer Symbolik sehr [illegible] als Zeichen des Frühlings im [illegible] dessen Erklärung so lange räthselhaft [illegible] es ist das Frühjahrsbier, und [illegible] Pyramiden die Ueberlieferung von [illegible] Jahrtausenden darstellen, so sprich[illegible] dem Zeichen des Bockes zu uns ein [illegible] thum von siebentausend Jahren." — [illegible] nun wissen wir's; zu glauben brauch[illegible] aber deswegen doch noch nicht.

Mrs. Winslows Soothing S[illegible] seit über 50 Jahren von Millionen von [illegible] tern den Kindern erfolgreich beim [illegible] gegeben, beruhigt, erweicht das Zah[illegible] lindert alle Schmerzen, kurirt Bl[illegible] Das beste Mittel gegen Durchfall. [illegible] len Welttheilen in Apotheken zu [illegible] Verlangt nur Mrs. Winslows So[illegible] Syrup; nehmt nichts anderes! Kost[illegible]

Grob.

Gast: „Herr Wirth, ich möchte [illegible] zu essen, bitte die Speisekarte!"

Wirth: „Die Speisekarte wird [illegible] an dem anderen Tisch gebraucht: [illegible] gebratene Leber, Eisbein, [illegible] Kalbskopf!"

Gast: „Ich will keine Beschreibung [illegible] Ihnen, sondern etwas zu essen!"

Blutarmuth

Die Gesundheit des Körpers hängt von dem Zustande des Blutes ab. [illegible] reines Blut erzeugt Scropheln, Ausschlag, Salzfluß, Rheumatismus [illegible] Schwindsucht. Dünnes Blut schwächt Gehirn und Nerven . . . . .

Forni's

Alpenkräuter-Blutbeleber

ist ein botanisches Heilmittel, welches das Blut reinigt und bereichert somit das ganze System kräftigt . . . . . .
Nur durch Lokal-Agenten zu beziehen oder direkt von

Dr. Peter Fahrney,
112-114 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

COMAL LUMBER C[illegible]

Ed. Steves & Sons, Eigenthümer.

Ecke Castell- und Kirchen-S[illegible]

Alle Sorten Bauholz, Bretter, Schindel[illegible]
Thüren, Fenster u. s. w.
zu den niedrigsten Preisen.

Fertige Cypressen-Wassertröge immer an Hand.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, [illegible]

Futter aller Art jederzeit vorräth[illegible]

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Die Hauptbahn von Texas.

I. & G. N.

Das großartigste Bahnsystem in Texas.
Ausgezeichneten Passagier-Dienst.
Prachtvolle Ausstattung.
International & Great Northern.
Sehr unsere Agenten, oder schreibt.

L. Trice, 2. Vice-Präs. & Gen.-Mgr.,
D. J. Price, G. P. & T. A.
Palestine, Texas.

Cactusblüthen.

em deutsch-texanischen Zeitungs-
Chaparral.

ke, und die Welt trinkt mit Dir!
le, und Du zahlst allein!
La Grange Zeitung.

Balkan-Halbinsel ist von jeher die
tslung der Ethnographen gewesen.
sie schon längst auch die Verzweif-
r Politiker.
S. A. Courier.

nser Nachbarstadt Brenham trug
e Woche folgendes zu: Ein Geist-
ührte einen „Lecturer", dessen Na-
r nicht erfuhren, in das dortige
ulgebäude, stellte denselben dem Lei-
er, einer humanen Jugenderziehung
eten Anstalt, einem hochgebildeten
och wenigstens gelehrten Manne,
use Prediger, vor. Vor den ver-
ten Schülern hält der Fremde nun
Vortrag. Er zeigt den Schülern,
wie Mädchen, scheußliche Karrika-
in welchen die Trunkenbolde, beson-
„deutschen Trinker", dem allgemei-
schen preisgegeben werden; er for-
e Kinder, die wollen, daß der ver-
handel in Spirituosen in Brenham
mpf und Stiel ausgerottet werde,
von ihren Sitzen zu erheben; ja
hr, er erklärt, daß die Väter der
denKinder, die Häuser zu derartigen
verpachten, Verbrecher sind und
thause enden werden. Und eben
nstaltsleiter, der weißhaarige Su-
ndent und Prediger Tarrant, erhebt
ort des Einspruchs, während brave
, welche einen vom Staate legalisir-
ruf betreiben, welche helfen eben die-
le zu erhalten, so schändlich belei-
rden; er läßt es zu, daß Väter vor
gen der Kinder beschimpft werden.
s thaten und duldeten Männer,
Christen nennen, während sie die
des großen Nazareners, der da
nicht blos den Nächsten, sondern
n Feind zu lieben, ins gerade Ge-
nverkehren, die auf der Kanzel das
Gebot verkünden: „Du sollst deinen
nd deine Mutter ehren"!
ige Stunden später trat einer der
, die jenen Vortrag mit angehört
schamroth vor seinen Vater und
„Lieber Vater, ist's auch wirklich
daß Du ins Zuchthaus kommen
Wenn nun jener Vater denjeni-
ihn vor seinen Kinde beschimpft,
en Anstaltsleiter windelweich ge-
hätte, wäre vermuthlich ein Zer-
rei über seine gesetzlose Handlung
worden. Ueber die scheußliche
aber, die sie hervorrufen konnte,
man sich in Brenham anscheinend

kennen die Brenhamer Wirthe und
osenhändler nicht alle, und wie
rnBerufszweigen werden dieselben,
n sehr verschiedener Qualität sein.
ber wissen wir, daß unter denselben
e und brave Bürger, treusorgende
nväter und gutherzige Menschen
i denen jeder Hungernde ein Stück
nd selbst der frierende Stromer ei-
rmen Ofen, einen stärkenden Trunk,
uch ein Kleidungsstück für seine
findet. Aber selbst die weniger
n derselben stehen nach Christi Leh-
bergehoch über den Pharisäern
loten, die versuchen, in unschuldige
eelen Abscheu gegen die eigenen
u säen. Das fluchwürdige Thun
Leute verdient an den Pranger
u werden und eine Schmach wäre
Brenham's Bürger, wenn sie nicht
rgten, daß Derartiges nie wieder
n kann, daß ihre Schulen nicht in
ätten der Brutalität verwandelt

Bellville Wochenblatt.

Das schlimmste Leiden des Nerven-
ist Hüftweh, St. Jakobs Oel ist
ein Heilmittel, welches bis auf den
Schmerzen durchdringt und sichere
bringt.

Wie hartnäckig sich noch eine An-
ren gegen die englische Herrschaft
geht aus der im englischen Parla-
rzlich festgestellten Thatsache hervor,
noch 800 Buren in Kriegsgefan-
t in Indien befinden, die weder
ueid schwören — der ihnen über-
chträglich erlassen wurde — noch
n Friedensvertrag anerkennen wol-
Jetzt wird Botha gebeten, ihnen ei-
ief zu schreiben, der sie nachgiebig
soll.

Um eine Erkältung
Tage zu kuriren, nimm Larative
Quinine Tablets. Alle Apotheker
Geld zurück, wenn's nicht hilft.
Grove's Unterschrift auf jeder
el. 25c. 52

Allerlei.

— In London ist, wie anderswo auch, der Straßenbettel untersagt. Er muß sich daher für gewöhnlich hinter allerlei Kleingeschäft, den Handel mit Streichhölzern und Schuhschnüren, das Fegen der Straßenübergänge und Musik und Gesang allerniedrigsten Ranges verstecken. Offenes Betteln wird in der Regel nur Blinden gestattet, die alsdann an einem bestimmten Standort oder in einem gewissen Bezirk geduldet werden. Nur bei strenger Winterkälte, wo manche sonst im Freien betriebene Arbeiten nothgedrungen stocken, hat man stets ein Auge zugedrückt, wenn Tagelöhner in kleinen Gruppen durch die Straßen zogen und unter Absingen eines Verses, der von Beschäftigungslosigkeit meldete, das öffentliche Mitleid anriefen. Vor Kurzem nun, als eine Woche lang für England ungewöhnlich strenge Witterung herrschte, ist einmal eine Wendung in diesen Verhältnissen eingetreten. Die Zeitungen hatten gerade damals von großem Nothstande in den Arbeitervierteln gemeldet. Es fanden sich Leute, die Ordnung und System in den Straßenbummel der Beschäftigungslosen brachten, ansehnliche Schaaren zusammentrommelten, den Polizeigewaltigen der Hauptstadt um Zustimmung und Schutz ersuchten, und es auf diese Weise zuwege brachten, daß unter Polizeiaufsicht größere Bettlerumzüge durch die Straßen geleitet wurden. Es war ein merkwürdiger Anblick. Eine lange Kolonne von mehreren hundert arbeitslosen Männern marschirte, vier Mann hoch, in aller Ordnung durch die Straßen des Westendes, von stämmigen Schutzleuten zu Fuß in gewissen Abständen geleitet. Ein paar Berittene und Schutzleute eröffneten und schlossen den Zug. Es war, wie gesagt, bitter kalt, als diese Kolonnen zuerst in den belebten Straßen erschienen. Die zahlreichen Vorübergehenden fühlten selbst den Frost, dachten an die feuerlosen Kamine der armen Teufel und an ihre schlechten Kleider und leeren Magen, und die zur Kolonne gehörigen Plänkler, die mit rasselnden Sammelbüchsen rechts und links auf dem Bürgersteige schwärmten, machten keine üble Einnahme. Sobald der erste Schritt gethan war, blieb die neue Einrichtung im Gange, auch als auf die strenge Kälte milderes Wetter und ganz frühlingsmäßige Tage gefolgt waren. Allmählich kam man indessen doch zur Erkenntniß, daß der organisirte Bettel nicht mit einer ernsthaften Sozialpolitik vereinbar sei. Man sah sich die Leute etwas näher an und fand, daß ein großer Theil von ihnen zu der Klasse gehört, die am liebsten auch dann nicht arbeitet, wenn gut bezahlte Beschäftigung vorhanden ist. Eine Dame der großen Aristokratie, die auf ihren Besuchsreisen London durchquerte, erkannte zu ihrem unbeschreiblichen Erstaunen ihren eigenen wohlbestallten Kutscher in einer solchen Kolonne. Der wackere Rosselenker gestand, dabei 2 Pfd. St. 10 S. Nebenverdienste gemacht zu haben. Ein braver alter General suchte sich einige Leute aus einer solchen Kolonne heraus, gab ihnen leicht Arbeit in seinen Gärten, gab ihnen 3 S. Tagelohn und etwas zu essen obendrein, machte aber die betrübende Erfahrung, daß einer nach dem andern die Gartenarbeit im Stich ließ. Sie war zu langweilig. Viele andere sollen gleiche Erfahrungen gemacht haben. Auch die Wächter der Ordnung sind von ihrem neuen Dienste nicht gerade entzückt. Ueber 300 Mann zu Fuß und zu Roß ziehen mit den verschiedenenen Kolonnen den ganzen Tag umher und leiden an ihrer Selbstachtung Schaden. Die Einrichtung ist aber schon beinahe eingewurzelt. Jede Kolonne hat einen Vorstandsausschuß, der die Leitung, die Sammlung und Vertheilung besorgt und dafür von der Tageseinnahme 7 Prozent abzieht. Darüber wäre es beinahe in dem einen oder andern Falle zu einem Ausstand der Kolonnenbettler gegen den Vorstand gekommen. Man sagte einander einige bittere Wahrheiten, verständigte sich aber im letzten Augenblick wieder, um nicht das Geschäft zugrunde zu richten.

Wir setzen den Genuß von zu reicher Nahrung zu lange im Frühling fort und die Folge ist, ein außer Ordnung gerathener Magen. Gebrauche sofort Dr. August König's Hamburger Tropfen und eine baldige Heilung wird die Folge sein.

— Eine Depesche aus Wien meldet, daß ein Bauer bei St. Johann im Thal der Donau in Steyermark das Grab des Hunnenkönigs Attila aufgefunden habe. Der Bauer grub auf seinem Land in der Nähe der Donau und stieß dabei auf ein Bronzestück, neben dem auch einige Werkzeuge von Bronze lagen. Unter dem Sarg war eine große Steinplatte, in welcher sich verschiedene Inschriften, unter anderen auch der Name Attila befinden.

(Attila, der König der Hunnen, von den Deutschen Etzel und Godegisel, „Gottesgießel," genannt, war einer der gewaltigsten Herrscher der Welt. Er kam 445 nach Christus zur Herrschaft über die Hunnen und veranstaltete mit ihnen gewaltige Kriegs- und Raubzüge. Er unterwarf eine Anzahl deutscher Stämme und zwang sie zur Bundesgenossenschaft. Der oströmische Kaiser Theodosius wurde ihm tributpflichtig. Er unterwarf Ungarn und ganz Süddeutschland über den Rhein, zerstörte Trier, Metz und andere Städte u. kam bis an die Loire im heutigen Frankreich. Eine riesige Schlacht fand im Herbst 451 bei Troyes zwischen ihm und dem Gothenkönig Theoderich statt. 200,000 Menschen wurden getödtet und die Schlacht blieb unentschieden. Attila's Kraft war aber so geschwächt, daß er sich über den Rhein zurückzog. 452 unternahm er einen großen Kriegzug nach Italien und unterwarf sich Oberitalien, schloß aber mit dem Papst, der eine bedeutende Summe an ihn bezahlen mußte, Frieden, weil ein großer Theil seines Heeres von Seuchen weggerafft wurde. Attila starb in der Nacht seiner Hochzeit mit der Burgunderin Ildeco, entweder an einem Schlag oder durch die Hand seines jungen Weibes, das den Untergang seines Volkes an ihm gerächt haben soll. Der Ort seines Todes ist nie genau bekannt geworden. Er soll in Pannonien — also dem heutigen Ungarn — erfolgt sein. St. Johann liegt nicht weit ab von der ungarischen Grenze, und es ist schon möglich, daß diese Gegend auch zu Pannonien gerechnet wurde.

Geht ohne Krücken.

„Ich litt viel an Hüftweh," schreibt Ed. C. Rud, Jowaville, Sedgwick Co., Kansas. „Ich ging mit Krücken und litt große Schmerzen. Ich ließ mich bereden, Ballards Snow Liniment zu versuchen, und es half mir. Ich verbrauchte drei 50 Cents-Flaschen. Es ist das großartigste Einreibemittel, das ich je gebraucht; habe es Mehreren empfohlen, und alle sagen, daß es ihnen gut that. Ich gehe jetzt ohne Krücken und kann viel leichte Arbeit auf der Farm thun." 25c, 50c und $1.00 bei A. Tolle.

— Wie Tramps und Diebe sich untereinander durch geheime Zeichen verständigen, bespricht eine Mittheilung aus New York: Die Detektives Douglas und Coleman haben bei der Durchsuchung der Effekten von Louis Messier und John Cullen, welche beschuldig werden, im ganzen Land Gäste von Hotels bestohlen zu haben, einen sehr wichtigen Fund gemacht, nämlich den Schlüssel zu dem allgemeinen „Tramp-Alphabet". Dieses sogenannte Alphabet besteht aus Zeichen, welche von den Landstreichern an Zäunen, oder Thüren angebracht werden, um ihre Genossen von dem ihnen an einem bestimmten Platz bevorstehenden Empfang in Kenntniß zu setzen. Etwas verändert wird dieses Alphabet auch von professionellen Hoteldieben angewendet. Die Detektives glauben, daß die Hoteldiebe Komplicen unter den Zimmerkellern haben, welche, nachdem sie gesehen, ob u. was für Schmuck die Hotelgäste, wenn sie zu Tisch erscheinen, tragen, an den Thüren Zeichen anbringen. Die Vidocqs wollen nun an den Effekten der vorgenannten Arrestanten stenographische Notizen über die Bedeutung solcher Geheimzeichen gefunden haben. Sie wollen ermittelt haben, daß ein Kreis auf einer Thür bedeutet: „Hier ist nichts zu thun"; ein Kreuz in dem Kreis bedeutet „Sehr wenig"; ein Viereck mit einem Strich in der Mitte besagt „Gefahr, er hat einen Revolver"; ein Viereck allein aber bedeutet „Reiche Beute".

Schönheit und Kraft

sind wünschenswerth. Du bist stark und kräftig, wenn Dein Blut rein ist. Viele, ja, die meisten Frauen verdauen ihre Nahrung nicht, wie sie sollten, und werden blaß, fahl, mager und schwach, und verlieren Schönheit und Frische der Gesichtsfarbe. Beseitigt solche unangenehme Uebelstände durch nahrhafte Speisen und eine kleine Dosis Herbine nach jeder Mahlzeit, um die Verdauung zu fördern. 50 Cts. bei A. Tolle.

— Das Jahr 1903 wird ein Erdbebenjahr. Unlängst bebte es in Sachsen und Böhmen bedenklich. Die Karlsbader fürchteten schon für ihre Quellen. Dann wurde ein Theil Italien's durch Erdstöße in große Aufregung versetzt, und schließlich kamen die Pfalz uud Elsaß-Lothringen in's Wackeln. Der Vulkan La Soufriere und der Versuv sind wieder in voller Thätigkeit.

Ein umsichtiger Mann.

M. M. Austin von Winchester, Ind., wußte, was er in der Stunde der Noth zu thun hatte. Seine Frau hatte ein so außergewöhnliches Magen- und Leberleiden, daß ihr die Aerzte nicht helfen konnten. Da fielen ihm Dr. King's New Life Pills ein; sie halfen sofort und die Frau wurde schließlich kurirt. Nur 25 Cts. in B. E. Völckers Apotheke.

— Wie vorauszusehen war, besteht das Facit der kostspieligen Untersuchung des Kohlenstrikes durch die Strike-Commission in einem Compromiß, mit welchem keine der beiden streitenden Parteien gänzlich zufrieden ist. Daß die Commission es nicht Allen recht machen konnte, ist selbstverständlich. Der Bericht spricht den Arbeitern eine Lohnerhöhung von zehn Prozent zu, verweigert jedoch die von ihnen geforderte Anerkennung ihrer Unien und verdammt die vielen während des Strikes vorgefallenen Gewaltthaten, die Boycotts und andere gesetzwidrigen Handlungen. Zwischen den Zeilen des Berichtes ist deutlich zu lesen, wie sich die Mitglieder bestrebten, Gerechtigkeit zu üben, ohne den Kohlenbaronen zu nahe zu treten. Am Deutlichsten geht dies aus dem Passus über Kinderarbeit hervor, für welche nicht das durch die Grubenbesitzer eingeführte System, sondern die Eltern der Kinder verantwortlich gemacht werden. Was die bewilligte Lohnerhöhung anbelangt, so liegt, da die Forderung der Striker um Bezahlung des Lohnes nach dem Gewicht der geförderten Kohlen abgewiesen wurde, die Gefahr nahe, daß sich die Prinzipale durch die Vergrößerung der zu füllenden Karren schadlos halten werden, wie sie es schon früher gethan, wenn ihnen eine Lohnzulage abgezwungen wurde. Das Roosevelt'sche Schiedsgericht hat somit Niemand zufriedengestellt, obgleich Arbeiterführer wie Mitchell und Gompers die Entscheidung mit sauersüßer Miene für einen Sieg der organisirten Arbeit erklären. Beide Parteien haben also zugleich verloren und gesiegt, und nur das allgemeine Publikum hat in jeder Hinsicht verloren, denn es muß den ganzen Rummel bezahlen.

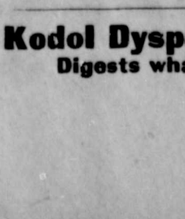
Herbine kurirt

Wechselfieber. Eine Dosis beseitigt gewöhnlich den Schüttelfrost; fortgesetztes Einnehmen kurirt. Mrs. Wm. Stroud, Midlothian, Texas, schreibt am 31. Mai 1899: „Wir gebrauchen Herbine seit 8 Jahren in unserer Familie, und halten es für die beste Medizin, die wir je hatten, bei Grippe, Gallenfieber und Malaria." 50c bei A. Tolle.

— Wenn sich die Nordpolsucher nicht beeilen, dann wird der Südpol, der all' die Jahre so vernachlässigt worden, noch zuerst gefunden werden. Capitän Scott von der englischen Forschungs-Expedition ist bis zu 83 Grad 20 Minuten nach dem Süden vorgedrungen, ein großer Erfolg der britischen Expedition, die 400 Meilen weiter südlich überwinterte, als irgend ein Schiff vorher. Von größerer Bedeutung ist das wissenschaftliche Ergebniß der Expedition. Sie hat festgestellt, daß die gewaltigen Eisbarrieren ein gigantischer Gletscher sind, und vermuthet, daß dort ein großer, mit hohen Gebirgen Eis bedeckter Continent liegt, der in vergangenen Zeiten einmal mit Australien und Neuseeland verbunden war. Andere Südpol-Expeditionen, die letztes Jahr abgegangen sind, werden wohl auch noch wichtige Entdeckungen machen.

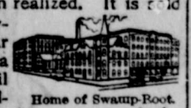
Women as Well as Men Are Made Miserable by Kidney Trouble.

Kidney trouble preys upon the mind, discourages and lessens ambition; beauty, vigor and cheerfulness soon disappear when the kidneys are out of order or diseased.



Kidney trouble has become so prevalent that it is not uncommon for a child to be born afflicted with weak kidneys. If the child urinates too often, if the urine scalds the flesh or if, when the child reaches an age when it should be able to control the passage, it is yet afflicted with bed-wetting, depend upon it, the cause of the difficulty is kidney trouble, and the first step should be towards the treatment of these important organs. This unpleasant trouble is due to a diseased condition of the kidneys and bladder and not to a habit as most people suppose.

Women as well as men are made miserable with kidney and bladder trouble, and both need the same great remedy. The mild and the immediate effect of **Swamp-Root** is soon realized. It is sold by druggists, in fifty-cent and one dollar sizes. You may have a sample bottle by mail free, also pamphlet telling all about it, including many of the thousands of testimonial letters received from sufferers cured. In writing Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., be sure and mention this paper.



Home of Swamp-Root.

Don't make any mistake, but remember the name, Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, and the address, Binghamton, N. Y., on every bottle.

DeWitt's Little **Early Risers**
The famous little pills.

One Minute Cough Cure
For Coughs, Colds and Croup.

Kodol Dyspepsia Cure
Digests what you eat.

Alle waren verblüfft.

Aus Wake, Ark., wird berichtet, daß Rev. Jno. J. Cox an einer sonderbaren Krankheit litt, die von Gelbsucht begleitet war. 12 Jahre lang versuchten die Aerzte vergeblich alles, was ihnen bekannt war; das Leiden blieb. Eines Tages fing er an, Electric Bitters zu nehmen; in einer Woche trat Besserung ein und schließlich war er völlig kurirt. Das zuverlässigste Mittel für Leber- und Nierenleiden. Nur 50c, garantirt, bei B. E. Völcker, Apotheker.

— Der Lehrer der zweiten Klasse einer Mädchenschule in Hannover bezing seinen Geburtstag. Die Schülerinnen der Klasse schenkten eine große Torte, die auf einer Porzellanplatte mit Krapfen umgeben dem Lehrer überreicht wurde. Das Geschenk war begleitet von einem Briefe, der folgen dem Wunsch enthielt: „Dieses schenkt die zweite Klasse — und wünscht guten Appetit — Verzehren Sie die ganze Masse — und ihre Frau und Kinder mit!"

Mit der alten Sicherheit, kurirt

St. Jakobs Oel

Rückenschmerzen und Hüftweh.

An ein Fehlschlagen ist nicht zu denken.

Preis 25c und 50c.

Do You Enjoy What You Eat?

You can eat whatever and whenever you like if you take Kodol. By the use of this remedy disordered digestion and diseased stomachs are so completely restored to health, and the full performance of their functions naturally, that such foods as would tie one into a double-bow-knot are eaten without even a "rumbling" and with a positive pleasure and enjoyment. And what is more — these foods are assimilated and transformed into the kind of nutriment that is appropriated by the blood and tissues.

Kodol is the only digestant or combination of digestants that will digest all classes of food. In addition to this fact, it contains, in assimilative form, the greatest known tonic and reconstructive properties.

Kodol cures indigestion, dyspepsia and all disorders arising therefrom.

Kodol Digests What You Eat
Makes the Stomach Sweet.
Bottles only. Regular size, $1.00, holding 2½ times the trial size, which sells for 50 cents.
Prepared by E. O. DeWITT & CO., Chicago, Ill.
B. E. Voelcker.

F. C. Hoffmann,
Juwelier und Uhrmacher,
in dem neuen Krause'schen Gebäude.
Goldsachen, Uhren, Silbersachen, Brillen, zu allen Preisen, in jeder Qualität.

DR. J. W. COMBS
Zahnarzt.
Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Voelcker's Apotheke.
Neu Braunfels, Texas

THOUSANDS SAVED BY
DR. KING'S NEW DISCOVERY
This wonderful medicine positively cures Consumption, Coughs Colds, Bronchitis, Asthma, Pneumonia, Hay Fever, Pleurisy, La-Grippe, Hoarseness, Sore Throat, Croup and Whooping Cough. Every bottle guaranteed. No Cure. No Pay. Price 50c. & $1. Trial bottle free.

B. E. VOELCKER.

DeWitt's Witch Hazel Salve
For Piles, Burns, Sores.

Mrs. Fred Unrath,
Präsidentin des „Country Club", Benton Harbor, Mich.

„Nach der Geburt meines ersten Kindes konnte ich nicht wieder zu meinen Kräften kommen, obschon der Arzt mir ein Stärkungsmittel gab, das er für vortrefflich hielt; aber anstatt besser, wurde ich von Tag zu Tag schwächer. Mein Mann bestand darauf, daß ich den Cardui-Wein eine Woche lang einnehmen soll, um zu sehen, ob er mir helfe. Ich gebrauchte die Medizin, und war sehr erfreut zu empfinden, daß meine Kräfte und Gesundheit langsam wiederkehrten. In zwei Wochen konnte ich das Bett verlassen und in einem Monat war ich im Stande, meinen gewöhnlichen Pflichten wieder nachzugehen. Ich bin nun eine begeisterte Verehrerin desselben."

Cardui-Wein stärkt die Zeugungsorgane auf die Prüfungszeit der Schwangerschaft und Niederkunft. Er verhütet Frühgeburten. Eine Frau, die den Cardui-Wein einnimmt, braucht sich auf die Ankunft ihres Kindes nicht zu fürchten. Hätte Frau Unrath den Cardui-Wein vor der Niederkunft gebraucht, so wäre sie nie so schwach geworden. Ihre rasche Wiederholung sollte dieses berühmte Heilmittel jeder zukünftigen Mutter empfehlen. Der Cardui-Wein ordnet den Monatsfluß.

WINE OF CARDUI

Dr. A. GARWOOD
New Braunfels Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. A. H. Noster.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
Neu Braunfels - - Texas.

F. J. Maier.
Deutscher Advokat.
New Braunfels, - - - Texas.
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.
Ich erhalte oft Anfragen von Leuten, welche gegen gute Landsicherheit Geld zu borgen wünschen. Alle Diejenigen, welche Geld gegen gute Landsicherheit zu verleihen wünschen, können unentgeltlich werthvolle Auskunft in meiner Office erlangen.

Neu Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.
Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Faust, Präsident.
Otto Heilig, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fischer, Schatzmeister.
C. Rudorf, Wm. Seekatz, S. V. Pfeuffer } Direktoren.

C. A. JAHN. E. JAHN.
J. JAHN.
Etablirt 1866.
Händler in Möbel, Matratzen, Teppichen, Strohmatten u. s. w.
Neu Braunfels, Texas.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office 625 F St., Washington, D. C.

Unerfreuliches aus den Philippinen.

Vor etlichen Tagen erzählte eine Washingtoner Depesche, daß General Miles von seiner Philippinen-Inspektionstour dem Kriegsdepartement „etwas mitgebracht" habe, nämlich Mittheilungen über Grausamkeiten eines Major Howze.

Auf Luzon erfuhr Miles, daß in der Stadt Locay, Provinz Nord Iloco, schreckliche Dinge unter amerikanischer Militär-Verwaltung vorgekommen seien; er sandte einen Offizier dorthin, mit dem Auftrag, die Wahrheit zu ermitteln.

Das Ergebniß dieser Erhebungen stellte sich, wie ein „N. Y. Ev. Post" Correspondent aus zuverlässiger Quelle erfahren hat, wie folgt dar:

Am 20. April 1900 wurde der von amerikanischen Truppen besetzte Ort Lacay aus östlicher Richtung (San Miguel) von Filipinos überfallen.

Major Howze ließ nun eine Anzahl von Bewohnern der Stadt und Umgegend verhaften, um sie zum Geständniß, beziehentlich zum Verrathe ihrer Landsleute, über den Ursprung der Affaire zu zwingen; sie sollten sagen, aus welchem Platze die Feinde gekommen und wer sie waren.

Daß die Verhafteten die ihnen zugemuthete Kenntniß der Dinge besäßen, war übrigens nur Vermuthung.

Unter diesen als Vergeltungs-Opfern ausersehenen Eingeborenen befanden sich die Bürgermeister der Nachbar-Städte San Miguel und San Nicolas, sowie mehrere hervorragende Bürger aus Lacay und Umgegend.

Die Gefangenen warden aus dem Gewahrsam nach dem Rathhause transportirt und dort einem Verhöre unterworfen durch ein von Major Howze eingesetztes Comite, bestehend aus dem Bürgermeister Gerrero (Civiladjutant des amerikanischen Befehlshabers), einem gewißen Aghogane (inzwischen verstorben) und dessen Schwiegersohn Pedro Paldey.

Jeder der Verhafteten erklärte den Inquirenten:

„Ich weiß nicht, wer die Angreifer waren; ich hatte nichts damit zu thun."

Darauf ordnete Major Howze körperliche Züchtigung in beschimpfendster Form an.

Die Unglücklichen wurden entkleidet, gefesselt über eine schmale Bank gelegt, und von sechs Polizisten mit dicken Ruthen geprügelt, bis Blut floß oder Ohnmacht erfolgte.

Obengenannte zwei Bürgermeister wurden Tags darauf nochmals zum Verhör vorgeführt und zum zweiten Male geprügelt. Sie mußten dann in die Zelle zurückgetragen werden, da sie sich nicht mehr auf den Beinen halten konnten.

Kurz darauf verstarben sie.

Der Ortsarzt Batac legte vor General Miles' Bevollmächtigten den Eid ab:

„Ich war zur Zeit ebenfalls im Gefängnisse und reinigte den zwei Bürgermeistern die Wunden, welche ihnen die Bestien beigebracht hatten."

Zwei Soldaten von Howze's Kommando waren über die Vorgänge dermaßen empört, und in ihrem Gewissen bedrängt, daß sie — der eine an General Young, der andere an Gov. Taft schrieben.

General Young telegraphirte an Howze:

Wenn es wahr ist, daß, wie verlautet, den Eingeborenen in ihrem Bezirke Geständnisse durch Prügel erpreßt wurden, instruire ich Sie, daß dies nicht wieder vorkommen darf."

Der Major erwiederte telegraphisch:

„Meines Wissens ist dies nur einmal vorgekommen, als ich 2 Tage abwesend war."

Es ist aber ermittelt worden, daß Howze sich auf 2 Tage aus der Stadt erst entfernte, als man ihm mittheilte, daß die 2 Bürgermeister todtgeprügelt worden, bez. im Gefängniß ihrer Mißhandlung erlegen seien.

Vier Tage nach dem Tode derselben ließ Howze's Adjutant, Major Swigert — „um das Volk zu beruhigen" — die Leichen ausgraben und vom Militär-Arzte besichtigen, welcher amtlich erklärte: „Die Bürgermeister sind nicht an ihren Wunden gestorben."

Eingeweihte bezeugten aber:

„Die Leichen waren bereits so stark verwest und der Gestank so fürchterlich, daß der Arzt nichts weiter als den Zipfel des Leichentuches erheben konnte und ihn sogleich wieder fallen ließ. Das nannte man dann: „Besichtigung".

Auch öffentliche Auspeitschungen auf dem Marktplatze ließ Major Howze in Locay vornehmen, u. zwar in der obenbeschriebenen Weise. Auch da erlag ein Gefangener innerhalb 24 Stunden. Ein amerikanischer Quartiermeisters-Beamter in Dogupa, Bohn Merril, bezeugt dies.

Ein Polizist von Locay beschwor:

„Ich selbst wurde auf Befehl Howze's geprügelt, weil ich mich nicht zur Mißhandlung eines meiner Angehörigen hergeben wollte."

General Miles' Ordonnanz-Leutnant hat an 30 Zeugen verhört, die er aus verschiedenen Theilen der Provinz kommen ließ, ohne daß sie wußten, um was es sich handelte, und Aller Aussagen waren gleichmäßig belastend für den Major.

Howze, ein Texaner und Viehzüchter, hatte in der Kriegsschule den Spottnamen „Squaw" wegen der grausamen Züge seines Gesichts. Er ist ein spezieller Freund des Präsidenten Roosevelt und verdankt diesem Umstande seine jetzige Stellung als Commandeur des Porto Rico-Regiments.

Ohne General Miles' Philippinen-Inspektion wären die vorstehend erzählten Einzelheiten wohl niemals ermittelt worden.

Abend-Anzeiger.

Mädchenturnen in den öffentlichen Schulen.

Schon seit vielen Jahren ist das Turnen nach deutschem System in den Schulen von St. Louis üblich; aber wohl schwerlich in der Ausdehnung und praktischen Weise, wie es seit kurzem geschieht. Für die Mädchen, die doch nicht in dem Maße im Freien umhertollen können, wie Knaben u. namentlich vom Ballspiel auf den freien Bauplätzen in der Stadt ausgeschlossen sind, ist das von großem Nutzen. Die deutschen Mädchen besuchten ja fast alle eine Turnschule, unter den Amerikanerinnen oder den Nachkommen der Irländer etc. aber ist das noch nicht so allgemein. Für diese ist nun ganz besonders von Werth, daß jetzt allen, auch den Jüngsten in der Hochschule gelehrt wird, wie sie athmen, stehen, gehen, sitzen müssen, wie sie den Kopf zu tragen und ihre Muskeln zu brauchen haben.

Frau Hogan Ludlum ist seit zwölf Jahren Lehrerin der körperlichen Uebungen in der Hochschule und im St. Vincent-Seminar. Nach ihren Listen zu urtheilen, turnen jetzt über 1500 Mädchen in der Hochschule. Die kleinste Klasse zählt fünfundzwanzig, die größte etwa fünfundsiebzig. Das Alter der Mädchen wird von dreizehn bis zu zwanzig Jahren angegeben.

„Entgegen der allgemeinen Annahme, möchte ich behaupten, daß die meisten Mädchen den Nutzen des Turnens sofort einsehen, wenn man ihnen vom Standpunkt der Gesundheit aus die Sache erklärt," sagt Mrs. Ludlum. „Natürlich giebt es auch eine große Anzahl darunter, denen man mit der Schönheit und Grazie kommen muß, und wie körperliche Uebungen allein diese fördern und hervorrufen. Gewiß nicht, um der weiblichen Eitelkeit zu schmeicheln, habe ich dennoch stets hervorgehoben, daß es unsere Pflicht ist, so hübsch als möglich zu sein, und daß herabhängende Schultern, eine gebeugte Haltung, wie sie das stundenlange Sitzen am Pult so leicht hervorruft, unbeholfene Bewegungen durch das Turnen vermieden werden können. — In einer Turnschule sollen die Mädchen auch turnerische Kleider tragen. In einer öffentlichen Schule ist das nicht durchzuführen. Daher versuche ich es den Mädchen in meiner Klasse klar zu machen, das die Kleidung der Frau eine solche sein soll, daß sie die Bewegungen nicht behindert. Ich pflege gewöhnlich beim Unterrichten eine sogenannte Jersey-Bluse zu tragen; da sich die Mädchen aber beklagten, ich sei gegen sie in ihren festen Taillen im Vortheil, trage ich nun eine gewöhnliche Bluse. Seitdem die „Shirt waists" in Mode sind, fällt überhaupt die Klage: wir sind zu fest angezogen! fort. In diesen losen Blusen mit den weiten Aermeln, die jede Bewegung gestatten, die der Brust Raum zum Athem gewähren, turnt es sich noch einmal so leicht. Und man braucht nicht fortwährend gegen die Kleidung zu predigen. Fast alle Mädchen verabscheuen jetzt enge Gürtel und feste Kragen; eine dünne Taille gilt nicht mehr als schön, und wenn der Turnunterricht weiter keinen Zweck gehabt hätte, so ist schon viel erreicht worden, wenn er ihnen über Körperschönheit und Freiheit der Bewegung die Augen geöffnet hat."

Ausland.

Von einem klavierspielenden Pudel wird berichtet: Auf einer Specialitätenbühne in London erschien kürzlich als noch nie dagewesenes Wunder, ein klavierspielender Pudel — als ob es noch nicht genug klavierspielende Menschen gäbe. Natürlich wurde das begabte Thier von den Zuschauern gewaltig angestaunt, während es am Instrument saß u. demselben richtig zusammenhängende Stücke entlockte, bis ein dreister Bengel von der Gallerie herunterrief: „Ratten!" Das war zu viel für den in dem talentvollen Vierfüßler schlummernden Nimrod. Er verließ schleunigst seinen Sessel und begann zum größten Ergötzen des Publikums nach seinen Todfeinden zu suchen. Das Beste aber war, daß das Klavier auf der Bühne auch ohne den Hund weiter spielte — natürlich auch zum Ergötzen der Zuschauer. Am nächsten Tage war der klavierspielende Hund vom Programm und vom elektrischen Klavier verschwunden.

— Ueber Dewey's Geschwätz ist hüben wie drüben viel unnöthiger Lärm gemacht worden. In Beantwotung der deutschländisch Aeußerungen reduzirt der Chicagoer Record-Herald die Angelegenheit in folgender Weise auf das richtige Maß: Wir wollen uns nicht in Erwiderungen ergehen, sondern den friedlichen Weg einschlagen und unseren irrenden Brüder die Sache erklären; das amerikanische Volk ist nicht mit dem Admiral der Meinung, daß der Kaiser durch die Manöver irritirt worden ist. Die große Mehrheit desselbe hat der Sache gar keine Beachtung geschenkt. Und wenn sie meint, Deutschlands Flotte könnte mit der unseren keinen erfolgreichen Kampf bestehen, so würden die Deutschen vermuthlich denselben patriotischen Gedanken haben der allen Nationen gemeinsam ist. Schließlich: wenige Amerikaner, außer der Klasse der politischen Demagogen, fühlen sich ungebührlich gehoben durch den kleinen Krieg mit Spanien. Wir wissen, daß es in militärischer Hinsicht seit Jahren nichts Unbedeutenderes gegeben hat, es sei denn die Affaire bei Fort Dingsda an der Küste von Venezuela.

— Die St. Paul „Pioneer Preß" sagt: „Die deutsche Sprache ist für Jedermann in irgend einem Beruf von größtem Nutzen und für den Gelehrten unerläßlich, da sie diejenigen, die eine allgemeine Bildung anstreben, in eine schöne Literatur einführt."

Land zu verkaufen.

Ein schönes Stück Land am San Antonio-Fluß, in der Nähe von San Antonio. Besondere Vorzüge: Auf zwei Seiten beständig fließendes Wasser; auf der dritten Seite die Eisenbahn. Man wende sich brieflich oder persönlich an

23g R. B. Craig,
122 Soledad-Straße, San Antonio, Tex.

Dairy Farm zu verkaufen!

Enthaltend 265 Acker Land, davon ungefähr 90 in Kultur, nebst allen Acker- und Milchgeräthschaften, 40 Jersey Milchküben und ungefähr 25 Rindern. Praktische Einrichtungen, um die feinste Tafelbutter zu fabriziren. Gute Kundschaft. Ein guter Brunnen mit Windmühle nebst Wasserleitung. 7 Meilen nördlich von Neu Braunfels, 1½ und 2 Meilen von den Stationen der M. K. & T.- und J. & G. N.-Bahn. Um Einzelnheiten wende man sich an Herm. Weisser, Mountain Dairy, Goodwin, Tex. 22f

Alle Krankheiten von Pferden und Vieh werden erfolgreich behandelt von **Hermann Klein**, Neu-Braunfels.

Züchter!

Mein feiner schwarzer Jack, der auf der Comal County Fair den 1. Preis erhielt, steht zur Verfügung. Bedingungen: $8.00 nach Geburt des Fohlens.

Emil Zercher, Schönthal.
23f Bracken P. O.

Achtung, Züchter!

Eselzüchtern empfehle ich meinen schwarzen Kentucky Esel-Hengst. Bedingungen $10.00 nach Geburt des Fohlens.

21 6t Herm. Koebler,
Guadalupe Valley, Guadalupe Co.

B. E. Voelcker,

Händler in

Droguen, Medicinen und Chemikalien.

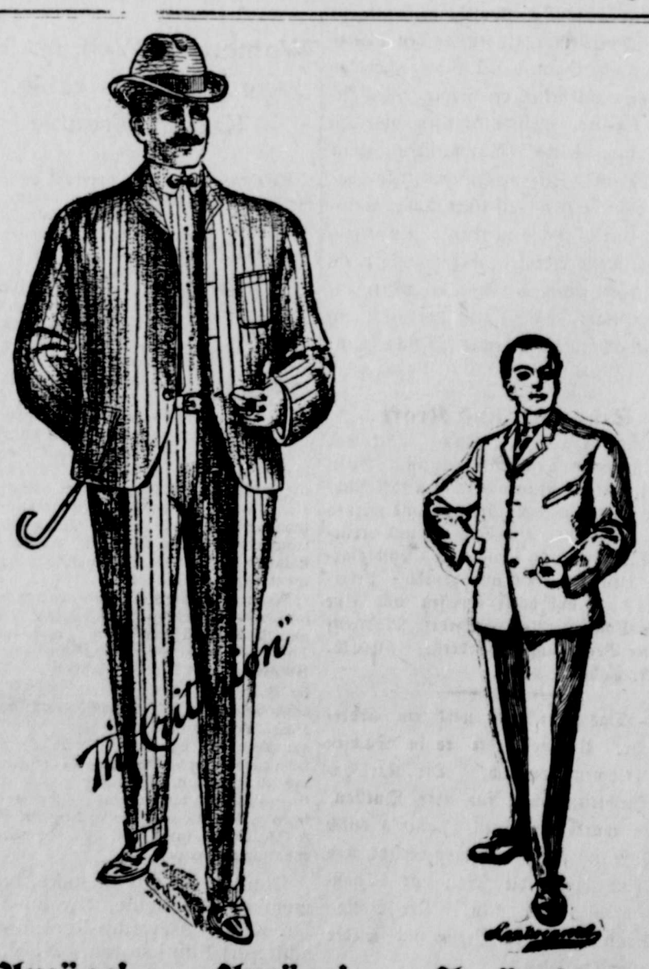
Das vollständigste Lager von

Patent-Medicinen.

Schulbücher und Schreibmaterialien.
Romane und Novellen.
Deutsche und englische Zeitschriften.

Rezepte werden Tag und Nacht von den neuesten und besten Präparaten u. s. w. sorgfältig angefertigt.

New Braunfels, : : : : Texas.

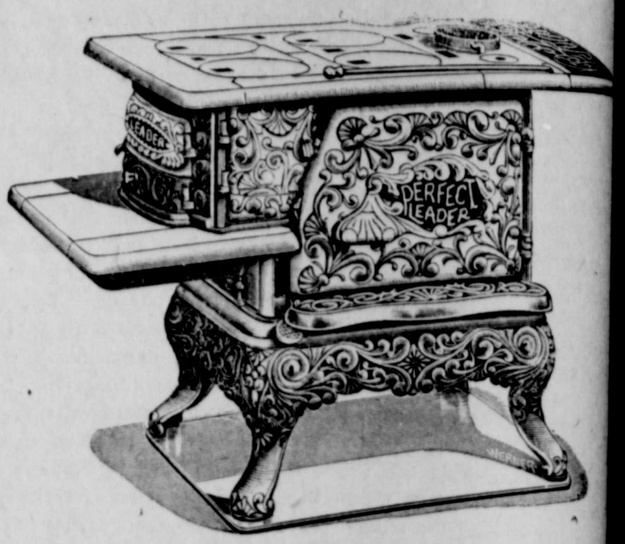


Anzüge! Anzüge! Anzüge!
Strohhüte! Strohhüte! Strohhüte!
Hemden! Hemden! Hemden!

Soeben meine Sommer-Auswahl für Herren und Knaben erhalten, welche zu den billigsten Preisen verkauft wird. Kommt und überzeugt Euch bei

H. D. Gruene,
Goodwin, Texas.

Seht daß Ihr einen „Leader"-Ofen bekommt, wie er hier abgebildet ist; es gibt auch nachgemachte:



Die besten der Welt. Von $6.00 bis $25

JOS. BENOIT & SON

MOEBELN

Eine große Auswahl ganz neue Möbeln, zu allen Preisen, für alle Zwecke von Küche bis zum Parlor. Gekaufte Sachen werden frei in's Haus geliefert.

Reparaturen werden gut, billig und prompt besorgt.

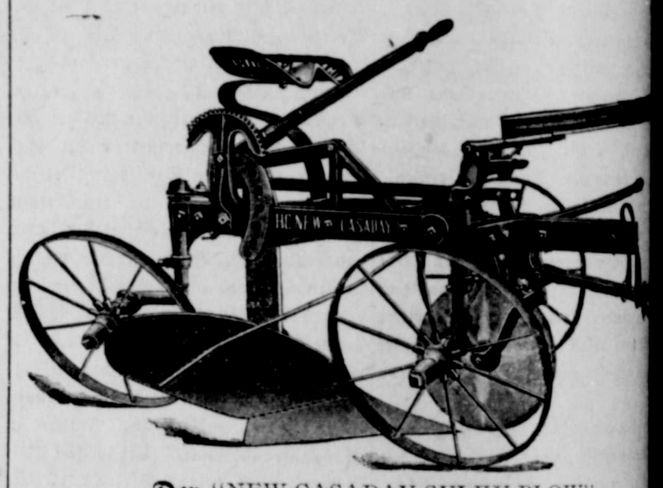
Um geneigten Zuspruch wird gebeten.

A. W. LUDEWIG & SONS

Wm. SCHMIDT,

Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaften

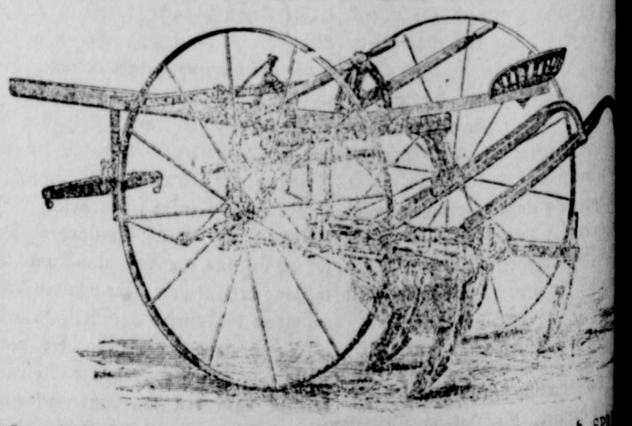


Der "NEW CASADAY SULKY PLOW", Garantirt der beste Pflug im Markt.

Studebaker Farm- und Spring-Wagen Carriages und Buggies.

In.....

RIDING CULTIVATORS



haben wir die größte Auswahl (STANDARDS und SPR TRIP). **Alle Sorten** STEEL SHAPES **welche der F braucht.** FIVE TOOTH CULTIVATOR **und** SWEEP STO

Farm-Wagen, Surr und Buggies

(soeben eine Carload erhalten)

Wir haben die größte Auswahl die niedrigsten Preise.

N. Holz & SO

Mexikanische Bandwurm-Kur.

Das berühmte mexikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur $2.00. A. Tolle's Apotheke.

Arbeitsesel u. Pfe

große und kleine, zu verkaufen.

tf H. D. Grü